

# Volkswacht

für Schlesien

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Poststraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Grapenstraße Nr. 5, durch die Zweigstellen, Abonnementstellen: Reichelstr. 140, sowie durch alle Ausverkäufer zu beziehen. Postpreis freibleibend. Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,40 Goldmark, monatlich 1,20 Goldmark. Durch die Post frei ins Haus 2,00 Goldmark.

Organ für die werktätige Bevölkerung  
Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2  
Verlags- und Anzeigengeschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3142  
Postfach-Adresse: Postfach-Nummer Breslau Nr. 5352

Anzeigenpreis: 10 Zeilen für gewöhnliche Anzeigen aus Schließen 20 Pf., auswärts 25 Pf., Anzeigen unter Zeit 20 Pf., auswärts 25 Pf., Stellenangebote 5 Pf., Familienanzeigen 5 Pf., Stellensuche, Verleumdungen, Verleumdungen, Wohnungsanzeigen 5 Pf., kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das selbe Wort 4 Pf., Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Poststraße 4/6 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

## Abriistung und Schiedsgericht im Völkerbund.

### Erklärungen Macdonalds und Herriots.

Genf, 3. September. (Eigener Funkbericht.) Der englische Ministerpräsident und Herriot empfingen am Mittwoch in Genf die ausländische Presse. Genosse Macdonald, allgemein begrüßt, erklärte unter anderem: „Ich werde die Abriistungsbekanntmachung am Donnerstag eröffnen. Ministerpräsident Herriot wird am Freitag früh die Sitzung mit einer Rede einleiten und die Debatte wird sich dann den Tag über fortsetzen. Es ist möglich, aber nicht sicher, daß sich die Debatte am Freitag abend schließen.“

Wir werden hauptsächlich die miteinander zusammenhängenden Probleme der Entwaffnung, der Sicherheit und zu besprechen haben. Es sind das Fragen, die nicht von einander getrennt werden können. Wenn Regierungen ihren Namen unter ein Abkommen setzen, wollen sie wissen, ob sie nicht einen Blankoscheck ausstellen. Was wir versuchen wollen, ist, dem Problem einen praktischen Charakter zu verleihen, den die europäischen Nationen lösen müssen, um den Frieden zu gewinnen. Wenn wir das Problem des Schiedsgerichtshofes, der Recht zu sprechen hat, lösen können und die Fragen bestimmen, die dem Gericht unterbreitet werden können, so haben wir sehr viel erreicht. Man spricht viel von der Ablehnung des Garantiepaktes durch England. Dieser Pakt würde den Völkerbund ruinieren und uns so in eine Röhre zwängen, während der andere Weg zum Frieden führt. Wenn es eine internationale Schwachheit ist, was Gerichte zu gehen und erreicht wird, daß die kleinen Völker durch die Entwicklung des Schiedsgerichtshofes eine Schutzmauer der Sicherheit haben, ist es das wirksamste Mittel zur Sicherung des Friedens. Der Garantiepakt würde den Militarismus wieder zur Entwicklung bringen und den Zustand von vor 1914 wieder herbeiführen. Das Obligatorium des Schiedsgerichtshofes ist im Völkerbundsvertrag vorgesehen. Dieser Pakt muß vollständig ratifiziert werden. Er steht gewisse Schritte vor. Würde der Völkerbund versuchen, weiter zu gehen, so würde er sich selbst untergraben. Wir müssen in der Sache die Methode der Londoner Konferenz verfolgen. Die besten Sachverständigen in Politik und Recht müssen die obligatorischen Klauseln unteruchen und ein praktisches Schema aufstellen. Die Entwaffnung Europas ist natürlich die Vorbereitung einer allgemeinen Abrüstung. Ich bin mehr als zu überzeugt, daß der Erfolg uns beschieden sein wird. In einer Entwaffnungskonferenz müssen die Vereinigten Staaten teilnehmen, die ganz besonders an der Entwaffnungsfrage interessiert sind. Genoss müssen Deutschland und Rußland beteiligt werden.

Herriot hielt keine Rede, ebenfalls anlässlich eines Presseempfanges. Er teilte unter anderem mit, daß er über den amerikanischen Abrüstungsplan Besprechungen mit den drei amerikanischen Unterzeichnern gehabt habe. Die ganzen Probleme verlangen eine ernste und gründliche Prüfung, bevor sie zu einem gedeihlichen Ergebnis führen könnten. Kein Mitglied der französischen Delegation befinde die Annahme, anzunehmen, daß durch Neben die Probleme zu lösen seien. Als Herriot von einem deutschen Pressevertreter darüber befragt wurde, ob er bereits jetzt Deutschlands Eintritt in den Völkerbund für wünschenswert halte, erwiderte der Ministerpräsident, daß diese Frage verfrüht sei. Erst am Ende der Konferenz könne eine derartige Frage positiv beantwortet werden. Im übrigen seien in Deutschland Kundgebungen erfolgt, die ihm kein Vergnügen bereitet hätten. Es ist kein Zweifel, daß Herriot in bezug auf diese Frage allen Dingen an die Kriegsschuldklärung der deutschen Regierung gedacht hat.

Genf, 3. September. (Eigener Drahtbericht.) Die beiden Vollversammlungen des Völkerbundes am Mittwoch hatten nur allgemeinen vorbereitenden Charakter. Die große Diskussion des Völkerbundes beginnt in der Donnerstags-Sitzung, die vollkommene der Frage der Abrüstungsbeschränkungen gewidmet ist. Macdonald hatte am Mittwoch abend noch eine längere private Unterredung mit Herriot, um eine gemeinsame Formel für die Diskussion der Abrüstungsfrage zu finden.

In der Generaldebatte wurde dann der Bericht über die Minoritätenfrage von Professor Murray-England gegeben. Er befand, daß bei der Regelung dieses schwierigen Problems der Schiedsgerichtshof sich bewähren habe und verweist dabei auf das bulgarisch-serbische Beispiel. Ferner erklärte Murray, daß A. B. bei der Frage der deutschen Kolonien in Polen in Zukunft eine direkte Beschwerdeführung an den Völkerbund kommen müsse, um eine Verzögerung durch besondere Kommissionen zu vermeiden.

Fritjof Nansen, der norwegische Delegierte, forderte die völlige Durchführung der obligatorischen internationalen Schiedsgerichtsbarkeit. Bis jetzt sei es den Staaten freigestellt, die obligatorische Schlichtung juristischer Streitigkeiten anzunehmen. Nur 19 Staaten, unter denen die Großmächte fehlten, hätten bisher die Bestimmung des Völkerbundsprotokolls unterzeichnet, die den Zwang zur schiedsrichterlichen Regelung von Differenzen ausdrückt.

## Der Reichsarbeitsminister will das Abriistungstags-Abkommen unterschreiben.

### Aber er macht gefährliche Vorbehalte.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Der Ausgang der Internationalen Arbeitskonferenz in Genf hat keine Wirkung auch in Deutschland nicht verfehlt, denn endlich erklärt sich auch der Reichsarbeitsminister grundsätzlich bereit, das Washingtoner Abkommen zu ratifizieren. Diese Bereitschaft wird in einem Artikel zum Ausdruck gebracht, den Dr. Brauns der Presse übermittelte und der anfänglich als Antwort auf die sozialdemokratische Interpellation über die Ratifikation der Abmachungen von Washington gedacht war. Wenn Herr Brauns in diesem Artikel gleichzeitig den Versuch macht, seine Stellung zur Arbeitszeitfrage vom Dezember 1923 an und die sich hieraus ergebenden Schlussfolgerungen, insbesondere auch die Haltung der Reichsregierung in Genf zu verteidigen, so verstoßen wir ihm das nicht. Als Minister braucht er eine Brücke zur Begründung seiner neuen Anschauung und deshalb verzichten wir darauf, gegen den Verteidigungsversuch seiner bisherigen Politik Stellung zu nehmen. Wichtiger als die Kritik an dem Vergangenen scheint uns die Feststellung, daß Dr. Brauns sich der Einsicht über die Notwendigkeit einer Ratifikation des Washingtoner Abkommens unter dem moralischen Druck der Nachbarländer nicht mehr verschließen hat, und es ist immerhin beachtenswert, daß er zu dieser Einsicht gelangte, ehe er dem Zwang hätte weichen müssen. Der wesentliche Teil der Erklärungen lautet:

„Die Reichsregierung hat die Ratifikation des Abkommens von Washington über den Abriistungstags-normals grundsätzlich abgelehnt. Die letzte deutsche Gesandtschaft über die Arbeitszeit ist von der Reichsregierung stets als eine Notmaßnahme betrachtet und gekennzeichnet worden, an der sie von vornherein nicht länger festhalten wollte, als es die ganz außerordentlich schwierige Lage Deutschlands erfordert. Unsere Verluste, Lasten und Bindungen infolge des Krieges sind so viel schwerer als die aller anderen großen Staaten, unsere wirtschaftliche Zukunft ist so ungeläutert, daß niemand von Deutschland ein Vorangehen in der Frage der Ratifizierung erwarten kann. Das gilt um so mehr, als der Inhalt des Abkommens und demnach auch das Maß der Bindung bisher in Gesetz und Praxis der einzelnen Länder eine sehr verschiedene Auslegung gefunden haben. Deutschland ist gern bereit, mit den übrigen in Betracht kommenden Staaten eine Verständigung hierüber herbeizuführen und würde sich in diesem Falle zu einer Ratifizierung des Washingtoner Abkommens bereit finden. Dabei muß die Reichsregierung als selbstverständlich voraussetzen, daß zur Durchführung außerordentlicher Gefährdung deutscher Lebensnotwendigkeiten der Artikel 14 des Washingtoner Abkommens Anwendung findet.“

Wir sind überzeugt, daß in der am 8. September in Bern stattfindenden Konferenz zwischen den Arbeitsministern der großen europäischen Länder ohne weiteres eine Verständigung über die Ratifikation des Washingtoner Abkommens erzielt wird, und Herr Dr. Brauns mit der ausdrücklichen Zusicherung von Bern abreist, daß auch Frankreich und England die Washingtoner Vereinbarungen ratifizieren werden. Diese Zusicherung ist an sich überflüssig, denn sowohl dem englischen Unterhaus wie der französischen Kammer liegen bereits Gesetzentwürfe zur Ratifikation des Washingtoner Abkommens vor. Also eine der Bedingungen des Herrn Dr. Brauns ist bereits zu 99 Prozent erfüllt. Die andere Bedingung, die sich auf die Anwendung des Artikels 14 des Washingtoner Abkommens bezieht, ist unseres Erachtens nicht ganz unbedenklich. Dieser Artikel bestimmt, daß die Vereinbarungen des Abkommens im Kriegsfall oder bei Ereignissen, die eine Gefahr für die nationale Sicherheit darstellen, außer Kraft gesetzt werden können. Es scheint nun, daß der Reichsarbeitsminister die Absicht hat, diesen Artikel in anbeacht der alliierten Reparationsforderungen auf die gegenwärtige Lage Deutschlands anzuwenden, um den allgemeinen Grundlag des Abriistungstages unter Hinweis auf die Erfüllung der deutschen Reparationsleistungen zu durchbrechen. Herr Brauns vergißt, daß die Dawes-Gesetze gewisse Schutzbestimmungen für die deutsche Arbeiterjahre enthalten und mit seiner zweiten Bedingung infolgedessen in einem gewissen Widerspruch stehen. Es ist zweifellos nicht zu bestreiten, daß die Reparationsverpflichtungen eine große Anspannung der deutschen Produktionskräfte erfordern, aber mit einer Verlängerung der Arbeitszeit über den Abriistungstags hinaus kann dem auf die Dauer und insbesondere heute nicht mehr Rechnung getragen werden. Das wird Dr. Brauns bald genau so einsehen müssen, wie er inzwischen eingesehen hat, daß es mit seinem

## Die Räumung der Ruhr.

Koblenz, 4. September. (Eigener Funkbericht.)

Der Vorsitzende der Rheinlandkommission, Tirard, teilte am Mittwoch im Verlauf der zwischen den Alliierten und den deutschen Vertretern geführten Verhandlungen mit, daß die Verkehrsbeschränkungen zwischen dem unbesetzten und dem besetzten Gebiet bereits in den nächsten Tagen beseitigt werden. Außerdem habe die Befragung bereits mit dem Abtransport der Soldatenfamilien begonnen. Das trifft insbesondere auf Dortmund zu, wo sich langsam die Vorbereitungen zur Räumung bemerkbar machen.

## Die Unterbringung der deutschen Anleihe.

Paris, 3. September. (Eigener Drahtbericht.) Die Agenten für Reparationszahlungen, Owen Young und Maclean, haben sich am Mittwoch abend mit einem kleinen Stabe von Mitarbeitern nach Berlin begeben. Sie sollen während ihres Berliner Aufenthaltes angeblich beschäftigt sein, auch mit den deutschen Banktreibern in Verbindung zu nehmen, um mit ihnen die Auflegung der 800-Millionen-Goldmark-Anleihe zu besprechen.

Die „Information“ glaubt, versichern zu können, daß die Auflegung der 800-Millionen-Anleihe erst am 10. Oktober möglich sein wird. Auf Grund guter Informationen glaubt das Blatt ferner mitteilen zu dürfen, daß 60 Prozent von der amerikanischen, 30 Prozent von der englischen Finanz und die übrigen 10 Prozent von Holland, der Schweiz und Spanien aufgenommen werden sollen.

## Youngs Nachfolger.

Die Reparations-Kommission hat beschlossen, daß nach Ablauf der provisorischen Mission von Owen Young der amerikanische Finanzier Seymour Parker Gilbert Generalagent der Zahlungen werden soll.

## Der georgische Aufstand gegen die Bolschewisten.

Genf, 3. September. (Eigener Drahtbericht.) Genosse Chauvignin, Delegierter der türkischen Nationalregierung beim Völkerbund, hat am Mittwoch aus Konstantinopel folgende Nachrichten erhalten: „Ganz Georgien befindet sich seit 5 Tagen im Aufruhr gegen Sowjetrußland. Die Aufständischen haben schon die ganze Hälfte des Landes wieder in ihrem Besitz. Der blutige Kampf dauert fort. Man kämpft in den Straßen von Batumi. Die Eisenbahn- und Telegraphenverbindungen sind unterbrochen.“

## Die deutschen Lohnverhältnisse veranschaulicht durch die Sozialversicherung

Wir entnehmen einem Aufsatz des Ministerialdirektors im Reichsarbeitsministerium, Grisefer, im „Reichsarbeitsblatt“ vom 16. August die nachfolgenden Angaben. Der Verfasser schildert die Lage der Krankenkassen seit der Stabilisierung. Er stellt fest, daß die Versicherten von den heutigen Beitragslasten hart betroffen werden, weil sie zwei Drittel der Beiträge aufzubringen haben. Außerdem sind aber die Beiträge prozentual höher als vor dem Krieg; früher genügt 4 Prozent des Grundlohnes, heute sind 6 Prozent erforderlich. Trotz des höheren Prozentsatzes für die Beiträge ist der Ertrag für die Krankenkassen im allgemeinen dennoch nicht höher, ja oft viel niedriger als früher. So war zum Beispiel in Augsburg die Einnahme im ersten Vierteljahr 1924 bei 66 Prozent des Grundlohnes und 74 000 Versicherten um 300 000 Mark geringer als im ersten Vierteljahr 1914 bei nur 4,16 Prozent des Grundlohnes und nur 54 000 Versicherten; selbst der Zuwachs von 20 000 Mitgliedern konnte den Unterchied nicht ausgleichen. Die Grundlöhne sind eben so niedrig, daß selbst höhere Beitragslasten bei vermehrter Anzahl der Versicherten einen geringeren Ertrag abwerfen als die Beiträge auf Grund der Friedenslöhne.

## Die Kunge-Fraktion halbiert!

Die „deutschnationalen“ Abgeordneten Stock und Kurz sind zur Nationalsozialistischen Freiheitspartei übergetreten, nachdem Richard Kunge eine Vereinigung der deutschnationalen Reichstagsgruppe mit der nationalsozialistischen Fraktion abgelehnt hat. Die Kunge-Gruppe schrumpft damit auf zwei Mitglieder zusammen.

## Im Hauptauschuß des Preußischen Landtags

kritisierten der deutschnationale Abgeordnete Regenborn und der volksparteiliche Abgeordnete v. Campe am Mittwoch anlässlich der Beratung des Etats des Innenministeriums den Innenminister, Genossen Severin, wegen der Verpflichtung der Beamten zur Teilnahme an den Versammlungsfeiern und wegen des Verbots der Teilnahme von Beamten an gewissen „Baterländischen Verbänden“. Severin erklärte dazu, daß die Verfassungsverfeier den gesamten Boden für die Volksgemeinschaft bilden und die Beamten mit ihrer Teilnahme an solchen Feiern eine feierlich-verbindliche Pflicht erfüllen. Ferner antwortete der Minister auf verschiedene Anfragen: Ein weiterer Beamtenabzug sei in der inneren Verwaltung nicht mehr möglich. Ob- und insoweit im besetzten Gebiet noch Abbaumaßnahmen zu treffen seien, werde augensichtlich geprüft. Mit der Beschäftigung von Bewahrungsausschüssen in den Gewerkschaften habe man gute Erfahrungen gemacht.

# Die Krise der Deutschnationalen.

Kampf gegen die Ratifikation von Washington nicht weiter geht. Er muß also schon noch ein Stück weiter treten, und wir glauben, daß er sich dieser Einsicht nicht mehr verschließen wird, wenn er in Bern mit den Arbeitsministern der großen europäischen Länder verhandelt hat. Wir können uns nicht vorstellen, daß insbesondere die Arbeitsminister von England und Frankreich einen Versuch der Reichsregierung, den Artikel 14 des Washingtoner Abkommens mit der Verpflichtung Deutschlands zu Reparationsleistungen in Verbindung zu bringen, als berechtigt anerkennen und deshalb fördern werden.

## Not und Selbstmord.

Die Not der Selbstmorde im Deutschen Reich hat noch nicht wieder die Höhe der Kriegesjahre — sowohl relativ als auch absolut — erreicht. Dennoch ist sie eingebrochen gleich zu Beginn des Jahres 1923 (für das alte Reichsgebiet). Danach entfielen auf 100 000 Einwohner 1922 21,9 und im Jahre 1913 29,5 Selbstmorde. Die Zunahme der Selbstmorde fällt nicht auf die Wirtschaft und Statistik in den Nachkriegsjahren vorwiegend auf das männliche Geschlecht. Mit dem starken Anwachsen der Zahl der männlichen Selbstmorde nähert sich das Geschlechterverhältnis wieder dem der Vorkriegszeit. Einen ganz besonderen Umfang nehmen die aus wirtschaftlicher Not begangenen Selbstmorde ein. Sie betragen im Jahre 1922 insgesamt 600 gegen 203 im Jahre 1920. Diese Steigerung ist erschreckend, darf man doch annehmen, daß sich in diesen Zahlen noch nicht das ganze Elend ausdrückt. Denn überdies sind viele Selbstmorde, die aus wirtschaftlicher Not begangen wurden, unter anderen statistischen Rubriken notiert. Der größte Teil der Selbstmörder stammt aus den Altersklassen zwischen 30 und 60 Jahren, wie das auch im Ausland zu beobachten war. Verhältnismäßig ist aber der Anteil der Gatte unter den Selbstmördern erschreckend gestiegen. So eifersüchtig ist in dieser Zahlen der ganze Widerstand einer Wirtschaft und Politik, die nicht darauf ausgeht, den Menschen zu erhalten, sein Leben zu verbessern und zu verschönern, sondern in Macht- und Gewinntrieben ihre einzige Lebensbedeutung findet.

## Die Großhandelspreise steigen!

Die auf den Sonntag des 2. September berechnete Großhandelsindex der statistischen Reichsamtes hat sich gegenüber dem Stande vom 28. August (120,9) um 0,6 % auf 121,6 gehoben. Für den Durchschnitt des Monats August ergibt sich eine Steigerung der Großhandelsindex auf 115,0, im Durchschnitt des Monats Juli auf 120,4 oder um 4,7 %.

## Aus dem Reiche.

**Abgeordneter Dr. Düringer gestorben.** Der frühere badische Justizminister Dr. Düringer, deutschnationaler Mitglied des Reichstages, ist in Berlin an einem Herzleiden verstorben. Nachfolger Düringers ist der Vorsitzende des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Dr. Sorge, dem verstorbenen Reichstage als volksparteiliches Mitglied angehört.

Düringer gehörte zu jener leider so selten gewordenen Art deutscher Politiker, denen auch der politische Gegner persönliche Achtung und Sympathie nicht verweigern kann. Von Hause aus liberaler Konfession, war Düringer der Deutschnationalen Partei beigetreten, hatte diese aber nach der Ermordung Rathenaus verlassen. Auf die Vorstellungen eines Sozialdemokraten, daß die Deutschnationale Partei durch Duldung und Förderung der politischen Hehe die eigentliche Schuld an der Ermordung Rathenaus trage, antwortete Düringer mit männlicher Offenheit: „Ich kann dagegen gar nichts sagen, Sie haben vollständig recht!“ Am Tage darauf vollzog er seinen Austritt.

Später, so heißt der „Vorwärts“ ist, hat auch seine Zugehörigkeit zur volksparteilichen Fraktion ihn nicht gehindert, gegenüber den sozialdemokratischen Einflüssen in dieser Partei seine volle, öffentlich betonte Selbstständigkeit zu bewahren. Alles in allem: er war ein Gegner, aber er war ein Mann!

**Der Hochverrat Ehrhardt veröffentlicht** sein „Memoiren“, mit deren Abdruck die „München-Magaziner Abendzeitung“ am Donnerstag beginnen wird. Zunächst wird ein Bericht über die Kriegstage Ehrhardts und sodann über die Rolle der berühmten Brigade Ehrhardt bei den Kämpfen um Braunschweig und München im Frühjahr 1919 verhandelt. Von Interesse ist, daß auch in die Hintergründe des Kapp-Putsch hinein-gegriffen werden soll. Schließlich wird angekündigt, daß die Schleier über die Doppelrolle Ehrhardts in München, über den Aufbau der Organisation Consul, Ehrhardts „unreines Wanderleben“, seine durch seinen „Berat“ ermöglichte Verhaftung und seine Flucht aus dem Leipziger Gefängnis gelüftet werden.

In die dunkleren Winkel der Organisation Consul soll ja der Prozess, der nächstens hoffentlich vor dem Leipziger Staatsgerichtshof beginnen wird, Licht bringen. Die Ankündigung beweist aber jedenfalls, daß der Inhalt des heftigsten geschätzten Hochverrats Ehrhardt in München diesen Leuten bekannt ist und daß es der Münchener Polizei eigentlich nicht schwer sein müßte, ihn ausfindig zu machen. Die Unvorsichtigkeit freilich, mit der Ehrhardt über seine „Doppelrolle“ plaudert, zeigt, wieviel er dieser Polizei bieten darf.

## Albert Reinkings Höhenflug.

Roman von Emil Felden.

45) (Nachdruck verboten.) 31. März. Bettelstule ist ungenießbar. Ich habe sie wieder tüchtig scheitern lassen. Walter hatte es mir vor einigen Tagen schon berichtet: sie läuft wie ein Drache im Duff herum. Was? Ihr liebes, gutes Brautchen wollen diese Banditen nicht machen? Welche dem Bauer, der ihr in den Weg gerät. Wie ein Maschinengewehr zittert der Mund und spritzt Gift und Galle über den Unschuldigen aus, dem alle, von ihm her, keinen Eltern und Großeltern bangender Sünden in verkehrter Art ausgeübt werden. Vor dem Schulhaus hat sie eine lange Rede gehalten, in welcher „das Schicksal der unvernünftigen Herrn verraten hat“, einen „großen Schulmeister“ gegenüber als weiser Menschenknecht gezeichnet wurde. Auch vor dem Bürgermeisterhaus soll sie eine Ansprache gehalten haben mit mehr oder weniger dunklen Andeutungen. Es ist als ob die Sorge um mich dem verdunkelten Geist in einer bestimmten Richtung Licht gebracht hätte. „Der Teufel ist auch in dies Weib gefahren, sondern der Herr in der Duff ist: er bringt alles durcheinander.“ So schelten die Bayern und freiden mir Bettelstules Freiheit an. Nun, auf einen Weiten mehr oder weniger in meinem Schuldkonto kommt es mir zwar nicht mehr an, oder ich habe trotzdem Bettelstule mit Ernst ermahnt, nicht zu sein. Sie hat mir auch demütig alles versprochen, was ich will. Aber wenn ein Bauer in ihren Gefährtskreis kommt, dann hat sie alle Versicherungen vergessen, wie ein treuer, aber gereizter Hund trotz aller zerschmetternden Fäße die Keine seines Herrn anknütt. . . .

2. April.

Die Tage rufen aber von Magdalena her ich nicht mehr. Trotz meines schiefen Vertrauens auf ihr Wort kann ich mein Jagen nicht ganz unterdrücken. Weich doch Frau Knecht von profanen Welterwartungen für die Hochzeit zu berichten: große Hoffnungen sind beim Bäcker und beim Schlachter ausgegossen, ja, Musikanten sind aufgezogen. Auf Schapers Hof sind die Alten über ins Alterteil gezogen und die für „die Jungen“ bestimmten Räume werden mit Möbeln ausgestattet. Bettelstule langert den Blick in der Hand, den ganzen Tag dort herum und gibt ihren

## Wie Richthofen seinen Unfall begründet,

konnte man gestern in der „Schlesischen Zeitung“ lesen, wo sein „Ja“ zum zweiten Versailler vom Deutschnationalen Epochenabgeordneten Mittelschleiers mit 375 Spalten Berlegenheitsphrasen begründet wird. Die ältesten Agitations Schlagworte marschieren auf. Sogar das Dolchstoßmärchen von 1918 muß den Unfall der Deutschnationalen erklären. Richthofen gewiß auf seine Hohenzollernzeit und kämpft dann wieder auf Wilhelms II. Schleppe, um sich beliebt zu machen. Obgleich bekanntlich Enkel einer Königin und Schwager und Landbundkommandant des bei den Bonner Revolutionen lebhaft eintretenden jüdischen Bankierssohnes Fromberg gibt er sich wieder einmal rätselt, — aber, um seinen Unfall im Reichstag anzuklagen! Die Reichsregierung der Volkspartei über Ministerpräsident erklärt er als „bindende Zusage“ wegen der „Reinigungsbildung“ und als großen Erfolg. Die Kriegsschuldklärung der Reichsregierung, die bekanntlich vorläufig gar nicht ins Ausland verschickt wird und höchstens ist als die andere Herablassener bei der Annahme von Versailles — bei Richthofen erachtet sie als „wetterer geher Erfolg“. Dann aber wird er auch erklärt: die Volkspartei hätte gegenwärtig zu „aufsteigende Wahrung“, wie „Bretzfelder, Karaschmüller, Kuschungen des Reiches“. Der Landbundführer hat also endlich doch Wind bekommen, wie seine Verteidigung der Markprobleme und ein handliches Eintreten sogar für die Zwangsprobleme des Getreidehandels im Falle wirkt — er hat Angst. Alles weitere ist dann wieder nur Berlegenheitsphrasen. Richthofen enthält dabei nur wieder seine Unkenntnis der Handelspolitik, die wir schon aus seiner gewohntheitsmäßigen Verweigerung von Schutzzöllen, Kamphüllen und Finanzzöllen kennen, indem er die englische Ausfuhrabsicht stellt, während sogar der Reichsverband der Industrie“ behauptet hat, daß diese Fälle von unseren Reparationsleistungen abgezogen werden und den deutschen Außenhandel überhaupt nicht belasten.

Kein Wunder, daß nach dieser lahmen Verteidigung selbst die Deutschnationalen Delegierten für Mittelschleiers gestern in Abschwärzung von Richthofen und Freytag-Loringhoven (laut „Schlesische Zeitung“), nur ihre „geteilte Meinung“ stellten und anschließend selbstverständlich dringend zum Zusammenhalten aufzufordern, was sehr notwendig zu sein scheint, außerdem als weiteren Kaufpreis deutschnationale Regierungsbeteiligung auch in Preußen verlangen. Die Preußenwahlen werden ja bald genug kommen und ihnen hoffentlich solche Gelüste austreiben.

Aus einer Reihe weiterer Organisationen der Deutschnationalen meldet die „Schlesische“ heute Mißbilligung der Salager.

## Die Deutschnationalen als „Spiegelbilder“.

Unser alter Freund Friedrich Wilhelm, Prinz zur Lippe, hat in der „Deutschen Zeitung“ eine wunderbare Erfindung gemacht. Er hat nämlich plötzlich entdeckt, daß es in Deutschland außer Deutschnationalen auch noch andere Menschen gibt und findet darin einen herrlichen, wenn auch etwas merkwürdigen Entschuldigungsgrund für die Beine-Luther-Nachahmer der Deutschnationalen Reichstagsfraktion:

„Wenn irgendein Ereignis, so hat die Abstimmung vom 29. August gezeigt, wie dringend notwendig es ist, daß die Deutschnationalen bestimmten Einfluß in der Reichsregierung erhalten. Denn die geteilte Abstimmung dieser Fraktion ist nichts anderes als ein Spiegelbild des deutschen Volkes.“

Die Abstimmung der Deutschnationalen als Spiegelbild des deutschen Volkes ist wirklich eine ganz wunderbare Erfindung und eröffnet die herrlichsten Aussichten.

Zum Beispiel: wenn nächstens über einen kommunikativen Antrag im Reichstag abgestimmt wird, werden von den 106 Deutschnationalen 11 für, die anderen gegen den kommunikativen Antrag stimmen: Spiegelbild des deutschen Volkes.

Das dürfte den Deutschnationalen nach bewährter Bundesgenossenschaft immer noch leicht fallen. Aber nun: mindestens 20 Prozent des deutschen Volkes sind sozialdemokratisch, also werden demnach 20 Prozent der Deutschnationalen zu uns stehen mit der Begründung: Spiegelbild des deutschen Volkes — und das dürfte ihnen schon schwerer fallen.

Wenn die 49 Prozent Jäger das Spiegelbild der folgenden Parteien von Sozialdemokraten bis Fanatische Volkspartei waren, wie sieht es mit ihrer Überzeugung? Ist die auch ein Spiegelbild, und ist sie trotz des Namens Deutschnational sozialdemokratisch, demokratisch, zentralistisch? Oder wurden die Herren geistig wider Willen und Überzeugung? Die Deutschnationalen als Spiegelbilder. . . .

## Die Deutsch-Konservativen melden sich.

Die „Kreuzzeitung“ teilt an hervorgehobener Stelle im Gedruckt mit:

„Der engere Vorstand der Deutsch-Konservativen Partei wird am kommenden Sonnabend zu einer Sitzung zusammenzutreten, um zu der politischen Lage Stellung zu nehmen.“

Kommentar zu allem, was vor sich geht. Peter Schaper bekam, als er sie weagte und ihr, weil sie nicht wollte und mich, einen Eimer Wasser vor die Beine schützte, eine solche Rede zu hören, daß das ganze Dorf zusammenlief, eine Rede über schamlose Mannsbilder, die ehrliebe und leuchtende Jungfrauen gegen ihren Willen ins Ehebett zwingen wollten, um sie zu häubeln. Aber dieser teuflische Wahnsinn werde ihm nicht gelingen! Mit der Magdalenen würde ihr Warten auf Bett gehen. . . .

„Ach, wenn's doch so würde. Aber nichts ist da, was den kleinen Hoffnungsstimmer aufzuheben ließe.“

Nur das Frau Knecht vom Krämer die Nachricht mitgebracht hat: Peter Schaper flüchte und tobe zu Hause den ganzen Tag; er beginne allmählich, nicht für seine Hochzeit zu fürchten. Ja, Bürgermeisters Magdalena! So still sie sei, sie habe des Arken eigenmächtig die Hände!

Gott sei Dank, daß sie ihn hat. Und ein festes Herz dazu!

4. April.

Ein Brief vom Superintendanten. Sehr truden, sehr amüßlich, sehr witzig den Zeiten die höchste Annahme auszuwickeln!

Er werde, so schreibt er, am 12. April nach Hohenhausen kommen um die Trauung zwischen Fräulein Magdalena Kampmann und Herrn Peter Schaper vorzunehmen — auf ausdrücklichen Wunsch des Schwiegeraters, der sich weigere, die Entscheidung von mir abhängig zu lassen. Zugleich müßte er mir zu seinem großen Bedauern bekannt geben, daß eine Reihe kürzerer Reisen über meine Annäherung und Lebensweise eingelaufen seien. Er sehe sich infolgebehalten gezwungen, eine Unterredung gegen mich einzuleiten. — Kein Wort von meinem Schreiben an ihn. . . .

Es ist verdammerlich, wenn mir alle Hoffnung schwinden wird? Kampmann arbeitet kräftig mit allen Mitteln gegen mich, und der alte Langer hilft ihm rechtlich dabei. Ja, auch diesmal ist mir an der Unterredung! Mein Gemüth ist sehr. Was mir bedrückt, ist der wüste April. Magdalena — ich vertraue Seltenheit riefen! Könnte ich Magdalena sprechen, wenn's nur ganz wenige Worte wären, es würde mir leichter sein. — Heinrich Langer ist mir eingelaufen. Er muß mir einen Brief vor nicht zu treffen. Da habe ich die Post zu Hilfe genommen. Maggen früh hat er den Brief, übernommen kann schon Antwort da sein. Um elke einzige Seite habe ich gebeten.

Die Deutschnationale Partei besteht neben und in der Deutschnationalen Partei unter der Führung Herbebrands fort. Ihr präminentester Vertreter in der Deutschnationalen Reichstagsfraktion ist Graf Westarp. Man wird nicht fehl gehen, wenn man die Annahme, daß es vor allem zwei Fragen sind, mit denen die Deutschnationalen befaßt werden: erstens die Frage, was geschehen soll, wenn die Deutschnationale Partei auseinanderbricht, und ob es dann nicht an der Zeit sei, wieder offen mit der alten Fäße und Firma herauszutreten, zweitens die Frage, welche personellen Forderungen die Deutschnationalen in der Zeit der Regierungsbeteiligung an die Deutschnationalen zu stellen haben. Denn verbleibt für, sozialdemokratisch, sozialdemokratisch und zuverlässig mühen deutschnationale, lies konservativ, Minister sein.

## Der deutschnationale Parteivorstand fürchtet sich vor der eigenen Partei.

„Der Deutsche Tagesspiegel“ will die Deutschnationale Volkspartei die Parteivertrichtung (?) in einigen Tagen nach dem demnach nach Berlin einberufen, um zur politischen Stellung zu nehmen. Die Abhaltung eines Parteitagess ist nicht vorgesehen. — Also nur die obersten Bonzen dürfen nach einigen Wochen zum Umsturz der Krone herbeiführen.

## Der Aufruf

### Des Sozialdemokratischen Parteivorstandes

hat keine Wirkung nicht verfehlt. Die deutschnationale Presse lobt und zeigt damit, daß der Aufruf zur richtigen Zeit erschienen ist und die sozialdemokratische Kampfabgabe in den deutschnationalen Reihen notwendig die Eindringlichkeit gemacht hat. Insbesondere die „Deutsche Tageszeitung“ hat entzückt und jagt die Kampfpapare der Sozialdemokratie:

„Der die Hymne steigt und sich vor Augen hält, daß die Sozialdemokratie trotz ihrer vermeintlich besseren Weisung bereit gewesen ist, gegen das Gemächte zu stimmen, falls seine Annahme mit Hilfe der Deutschnationalen ihr verbleiben würde, nur zu dem einen Zweck, die Reichstagsauflösung zu erzwingen, der erkennt den Gipfel der Heuchel, und den Grund von innerer Verlogenheit, der auf jener Seite vorhanden ist.“

Die „Deutsche Tageszeitung“ unterschreibt ihren Beitrag mit den Worten: „Der Gipfel der Heuchel“. Sie hat recht, denn die Verlogenheit ihrer Behauptungen kann kaum übertraffen werden. Nichtig ist, daß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion eine Stunde vor der entscheidenden Abstimmung die Abstimmung von 50 deutschnationalen Jägern mitgeteilt wurde, aber trotzdem ein mäßig beschlag, den Sachverständigen, ihre Zustimmung zu geben. Aus dieser Tatsache und der Behauptung der „Deutschen Tageszeitung“ erkennt man, wie der Aufruf selbst so schön sagt, „den Grund von innerer Verlogenheit, der auf jener (der deutschnationalen) Seite vorhanden ist“.

## Kleine Auslands-Nachrichten.

**Sowjetrussisches Petroleumgeschäft mit deutschem Kapital.** Gehten ist zwischen einem deutschen Konsortium, an dessen Spitze die Deutsche Erdölgesellschaft (der Deutschen Bank nahestand), steht, und dem Vertreter des russischen Kaphas-Syndikats, Dr. Malzmann, ein Erdöllieferungsvertrag zustande gekommen, der der russischen Erdölproduktion denjenigen Umfang auf den deutschen Petroleummarkt einräumt wie vor dem Kriege.

**Ein spanisches Außenministerium.** Wie die Presseabteilung der Berliner österreichischen Gesandtschaft mitteilt, wurde der österreichische Gesandte in Berlin mit Rücksicht auf die durch die Sanierungsaktion gebotene Einschränkung des Staatsbudgets zugleich mit der Vertretung der österreichischen Interessen in Schweden, Norwegen, Dänemark und Finnland betraut. In diesen nordischen Staaten das Beglaubigungsschreiben zu überreichen, ist der österreichische Gesandte Hiedel heute nach Stockholm abgereist.

**Einiger nach dem aabern . . .** Wie die „Nöte-Nachricht“ meldet ist der Führer und Begründer der kommunikativen Partei in Oesterreich, Karl Loman, auf einstimmigen Beschluß des kommunikativen Parteivorstandes „wegen schweren Disziplinbruchs und unproletarischen Verhaltens“ aus der kommunikativen Partei Oesterreichs ausgeschlossen worden.

**Unentgeltliche Bienen nach Lemberg.** Sämtliche polnischen Konsulate sind vom Ministerium des Aussen in Warschau angewiesen worden, den Ausländern und Besuchern der vom 5. bis 15. September stattfindenden Lemberger Biennale das Bienen zu schenken zu erlauben.

**Folien und seine Gläubiger.** Finanzminister Grabski beauftragte den Gesandten in Washington Problemis, eine Konvention betreffend die Regelung der politischen Schulden in den Vereinigten Staaten abzuschließen. Die politische Regierung wird in der nächsten Zeit mit allen ihren Gläubigern Verhandlungen betreffs Tilgung ihrer Schulden antizipieren.

Eile, Nacht, eile! Welche schnell dem morgigen Tag! Und du, morgiger Tag, eile schnell, ganz schnell vorüber, obwohl deine andern Brüder alle langsam schliefen sollen bis zum nächsten. Oh, dieser wüste April ist mir auf ewig ins Gedächtnis geblieben!

5. April. Triumph! Es ist gescheit! Schon ist meinem Briefe Antwort geworden. Ein prächtiger Brief, dieser Heinrich! Meinen Brief hat er sofort zu Magdalena hingetragen. Kampmann bravvollständig beide Mädchen wie ein Gefängniswärter. Aber Heinrich kann er halt mit dem besten Willen nicht von Grete fernhalten.

Ein Brief hat Heinrich freilich nicht gebracht, wohl aber viele, viele Grüße der beiden Mädchen. Magdalena bestellte mir durch seinen Mund: ich solle geduldig und vertrauensvoll weiter harten, was werden wird. Noch immer verjuche sie mit Mutter und Grete zusammen den Vater zu überzeugen. Sie wolle, ehe sie das Auserkerte tue, das Letzte versuchen. Hier auf solle ich bauen: aus der Hochzeit mit Peter Schaper wird nichts! — Was meint wohl Magdalena mit dem „Auserkerte“? Heinrich lachte. Das sei doch klar: ausfinden würde sie.

Diese Zuversicht des frischen Burschen läßt mich neu aufleben. Was vermag doch der mutige, hoffnungsvolle Glaube eines Mitmenschen einem Jagen zu geben! Heinrich ist mir heute zum Sechshorn geworden.

Ich bin wieder tüchtig. Die Hölle kann nicht liegen. In acht Tagen ist Palmsonntag, Konfirmationstag. In drei Tagen ist — Magdalena's Hochzeitstag. . . .

Ich bin unzufrieden, zu arbeiten. Ich glaube, meine heutige Predigt war verworren und schlecht. Es haben sie ja nur wenig gehört. Heinrich Langer tröstete in seinem Gesang. Er stand als ich die Kirche verließ am Portal und flüsterte mir zu: „Grüß Magdalena und Grete. Sie sollen sich nicht ängstigen.“

Trotzdem renne ich im Studierzimmer ruhelos auf und ab, über den Berg hinaus, durch die leeren Stallungen, laufe im Garten umher. — Es ist ein wunderbarer Frühlingstag, gemein. Es knirscht und pritscht in den Gärten; an den Weidenruten stehen Weiden- und Anemonen; die Weidenbüsche an der Hofmauer sind im Mittagssonnenchein von zahllosen fliegenden Bienen umschwärmt; in der Abendstunde flüht die Anise auf dem Pfad des Ganges. Ich sehe alles, höre alles. Und habe trotzdem für die Schönheiten der Natur weder Auge noch Ohr. In mir schreit es: „In drei Tagen!“

(Der-Jehana folgt.)





Breslauer Nachrichten.

Breslau, 4. September.

Sozialdemokratische Partei.

Ditticht 12. Sonnabend, den 6. September, findet abends 8 Uhr, bei Weiß, Friedrich-Karl-Strasse 26, eine Sitzung sämtlicher Funktionäre statt. Es darf niemand fehlen.
Ditticht 16. Sonnabend, den 6. September, abends von 7-8 Uhr, bei Baude, Mehlgasse 13, Markenausgabe. Jeder Bezirkskassierer hat zu erscheinen.
S.D., 2. Kolonne (Abteilung Südwest). Morgen Freitag, abends 7 1/2 Uhr, wichtige Versammlung bei Brüder, Gabiistrasse, Vereinszimmer. Vollständig erscheinen. Armbrunden mitbringen.
S.W.Z., Heim 9. Freitag, den 5. September, Heimabend im Gewerkschaftshaus, pünktlich 7 1/2 Uhr. Alles hat zu erscheinen, da etwas Wichtiges zu besprechen ist.
Arbeiter-Jugend. Heute Abend findet pünktlich um 1/8 Uhr im Gewerkschaftshaus unsere Sprechstunde statt. Alle sich dazu Gemeldeten müssen best. im mit erscheinen. Die Kassierer rechnen heute Abend die Kasse ab. Wir brauchen noch sechs Quartiere zum Habekursus. Die Anmeldungen müssen unbedingt heute Abend abgegeben werden.
Arbeiterjugend! Heute Abend pünktlich 1/8 Uhr treffen wir uns im Gewerkschaftshaus zur Sprechstunde.

„Ich bin ein ganzer Kerl!“

Am Dienstag Abend verankelte Herr Kunze im Schießstand einen Propagandaabend für die SPD. Dieses eigenartige Vergnügen ließ er sich mit 50 Pf. bezahlen, was mit der Hilfe der Neugierigen verglichen, die er zu erzählen mußte, nicht teuer war.
Wir können es nur unterschreiben und drücken Herrn Kunze ein inniges Verständnis die Hand, wenn er die Deutschnationalen des gemeinsten Verrates an ihrer Wählerschaft bezichtigt. Schärfer hätte die Verdamnung der „Schleifischen Zeitung“, der Nichtshofen und Lejeune-Jung auch in sozialistischem Munde nicht klingen können. Er fand offene Ohren, als er in den Saal rief: „Wähler, seid den deutschnationalen Gaunern die Antwort, die sie für ihre Lügen verdienen.“
Weniger offene Ohren fand er, als er versuchte, die hegenogenen Reichspolitiker noch weiter nach rechts zu einem neuen Betrage zu ziehen. Er begann mit dem Vortritt im Format eines Witzplattes aufzulegen. Seine Sprache in ernsthafte Debatten zu versinken, wäre verlorene Lebensmühe. Ob er über die Eisenbahn, die Goldmark, die Kreditgewährung über den Reichstag sprach, es war stets die erbitterte Halsstarrigkeit rechtsradikaler Katastrophopolitiker: das Gutachten zeige den Reich der Entente, die die besten Eisenbahnen der Welt, die Deutschen, vernichten wolle. Er versag zu erwähnen, daß nach der Annahme zum ersten Mal seit 100 Jahren die gesamte Eisenbahnunternehmung in deutsche Hände übergegangen ist.
Die Goldmark ist eine Judenverfälschung, die Deutschland knechten wird. Wir brauchen sie nicht. Die Rentenmark ist ein freies Geld. Er versag auch hier zu erwähnen, daß sich die Rentenmark nur durch die Hoffnung auf die Goldmark und auf das Sachverständigen Gutachten gehalten hat. Einen besonders interessanten Witz erzählte er bei der Versammlung: man darf Amerikas nicht nehmen; denn wir bekommen es nur, weil die drüben uns nicht haben! Leider wurde Herr Kunze nicht gefragt, ob sein Geld von Steuern borgt, die nichts zu borgen haben. Das Kapital der ganzen Welt wäre, seiner Meinung nach, bei der Abnahme („vor dieser ganz neuen Tatsache gekollert“) in die Knie gesunken!

Herr Knippel-Kunze ließ fast drei Stunden lang derartige Reden aus dem Gebirge der Fäulnis herab und bemerkte müde: „Ich bin ein ganzer Kerl!“ So ungeachtet er sich verapperte, wenn er als Kriegsjünger das Militär als das Wertvollste des Kapitals hinstellte, so geschickt wurde er immer dann, wenn die Sache windig wurde, auf die Juden zu schimpfen. Wenn zu betteln begann (und das tat er und seine Freunde reichlich), er zur Mitarbeit in der Partei aufforderte, wurden die Zuhörer herzlich kühl. Aber Kunze spezialisierte auf Rebeles Menschenkenntnis, der den Antijudaismus als den Sozialismus der armen Kerle bezog und behielt damit recht. Widerstand aus der Versammlung wurde von schmerzhaften Widerwürfen mit Schimpfwörtern niedergeböhlt. Der Mut der Zuhörer verschwand aber, wenn die Schupo ihre Namen gegen Beleidigungen feststellen wollte. Und diese Helden wollen Deutschland retten!

Ein überzeugendes Zeichen vom Niedergang der deutschen Bewegung waren die Verusche dreier Disziplinionskommissionen, die im Auftrage der Nationalsozialisten Herrn Kunze auf die Notwendigkeit des Zusammengehens aufmerksam machten. Sie muß es in den Reihen dieser Herren ausüben, wenn eine Reichstagspartei von über 30 Köpfen bei einer Kunzeparlei (Wann hoch!) betteln — und sich einen Korb holen muß. Kunze lehnte sie ab: der Kampf gegen den Verrat in den völkischen Reihen sei schwerer als der gegen die Völkchen! Er verzichtete freudig auf die nötlichen Brüder, erklärte aber für, daß er sich freuen würde, wenn die Kommunisten mit ihm gegen Hakenkreuz und Sowjetern!

Steuertaxen für September 1924.
September: Lohnabzug für 21. bis 31. August. Keine Schonfrist.
September: Vorauszahlung der monatlich zahlenden Gewerbesteuer auf die Einkommensteuer für August. Schonfrist 1 Woche.
September: Vorauszahlung der Monatszahl auf die Körperschaftsteuer. Schonfrist 1 Woche.
September: Vorauszahlung der Umsatzsteuer für August. Schonfrist 1 Woche.
September: Vorauszahlung auf die Gewerbesteuer. Schonfrist 1 Woche.
September: Grundvermögens- und Hauszinssteuer für September. Schonfrist 1 Woche.
September: Lohnabzug für 1. bis 10. September. Keine Schonfrist.
September: Lohnabzug für 11. bis 20. September. Keine Schonfrist.

Der neue Zeppelin kommt nach Breslau?
Von dem Führer des Amerika-Luftschiffes LZ III, Dr. Eckener, halten Breslauer Stellen folgende Mitteilung: „Wir haben die Hoffnung, wenn irgend möglich, auch Breslau bei unserer nächsten Reise zu berühren, können aber nicht mit aller Bestimmtheit voraussagen, ob der Besuch möglich sein wird, da uns bei Probefahrten naturgemäß auch nach der ganzen Wetterlage richten müssen. Eine Landung in Breslau kommt keinesfalls in Frage.“

Ist das möglich?

Ja, es ist möglich, daß in einer Zeit, wo die Lebensmittelpreise von Woche zu Woche steigen, die Indexzahl für Lebenshaltungskosten wochenlang stabil bleiben kann. O, die glücklichen Menschen, die die Indexberechnung vornehmen, die von der Preissteigerung nichts verspüren, denn anders kann man es sich nicht denken, und daher nur eine Indexzahl von 1,14 Billionen oder eine Verteuerung der Lebenshaltungskosten gegenüber der Vorkriegszeit von nur 14 v. Hs. errechnen.“
Beachten wir die nachstehend aufgeführten Kleinhandelspreise vom August 1913 gegenüber dem August 1924, so bleibt die Indexberechnung von 1,14 Billionen für die breite Öffentlichkeit ein Rätsel.

Preisbewegung bei 30 Warengruppen in der Zeit vom August 1913 bis 20. August 1924. Table with columns: August 1913, August 1924, and % change. Items include Roggenbrot, Weizenmehl, Graupe, etc.

Demzufolge ergibt sich für die Zeit vom Mai bis 20. August eine Preissteigerung von 7,9 Prozent. Wenn auch der Großhandelsindex für Kolonialwaren, Häute und Leder, Textilien, Kohle und Eisen und Industriestoffe sowie auch Einfuhrwaren in letzter Zeit zurückgegangen ist, so muß man auf der anderen Seite wieder zugeben, daß Getreide und Kartoffeln, Getreide, Zucker, Fleisch, Fisch, Metalle, Lebensmittel, sowie die gesamten Industriewaren gestiegen sind. Aus alledem ergibt sich zuerst einmal, daß die Verteuerung gegenüber der Vorkriegszeit über 40 Prozent beträgt und in der Zeit vom Mai bis August d. J. eine allgemeine Preissteigerung von circa 8 Prozent zu verzeichnen ist.
Wenn man dann die Berechnungen des Reichsstatistischen Amtes in 1,14 Billionen oder eine Preissteigerung von nur 14 Prozent gegenüber der Vorkriegszeit gegenüberstellt, so kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß es hier nicht mit richtigen Dingen zugehen kann, daß jemand in die Funktion der Statistik störend eingreifen muß. Ich würde mir daher in allen Öffentlichkeit die bescheidene Frage erlauben:
Welche ist die Berechnung der Reichsindexziffer für Lebenshaltungskosten auf einen „höheren“ Befehl?
Hat nicht schließlich der Herr Reichsarbeitsminister — um jede Lohnforderung unmöglich zu machen — auf die Berechnung der Reichsindexziffer eingewirkt?
Die Arbeitnehmer, seien es Beamte, Angestellte oder Arbeiter, sind allein die Leidtragenden bei der amtlichen Indexberechnung. Sie haben das Recht, zu erfahren, wie die Dinge in Wirklichkeit liegen. Es wäre daher erwünscht, wenn sich die berufene Stelle — vielleicht das Statistische Amt Breslau — zu der aufgeworfenen Frage äußert. Eine Klärung dieser Angelegenheit liegt im Interesse der deutschen Arbeiterschaft und ebenso der ausländischen Behörde, also — bitte!

Kleinhandelspreise für Schuhwerk um 34,7 Prozent und Textilien gar um 123,7 Prozent gegenüber der Vorkriegszeit gestiegen sind. Auf Grund dessen wird wohl kein Mensch behaupten können, daß die Preise, die wir zurzeit um 38 Prozent weniger zahlen, demgegenüber der Vorkriegszeit von 14,0 Prozent errechnet wird.
Das Schöne ist dabei, daß nach den Berechnungen des Reichsstatistischen Amtes in Berlin in den letzten Wochen absolut keine Preissteigerung eingetreten sein sollte; wie ist das mit den in „Wirtschaft und Statistik“ für Breslau veröffentlichten Preisen zu vereinbaren? Die Indexzahl betrug für den Monat Mai 1,15, dagegen im Monat August 1,14 Billionen, und die Kleinhandelspreise standen im Vergleich zur Vorkriegszeit wie folgt:

Lebensmittelbedürfnisse für 1 Kilogramm. Table with columns: 1913, 1924, and % change. Items include Roggenbrot, Weizenmehl, Graupe, etc.

Demzufolge ergibt sich für die Zeit vom Mai bis 20. August eine Preissteigerung von 7,9 Prozent. Wenn auch der Großhandelsindex für Kolonialwaren, Häute und Leder, Textilien, Kohle und Eisen und Industriestoffe sowie auch Einfuhrwaren in letzter Zeit zurückgegangen ist, so muß man auf der anderen Seite wieder zugeben, daß Getreide und Kartoffeln, Getreide, Zucker, Fleisch, Fisch, Metalle, Lebensmittel, sowie die gesamten Industriewaren gestiegen sind. Aus alledem ergibt sich zuerst einmal, daß die Verteuerung gegenüber der Vorkriegszeit über 40 Prozent beträgt und in der Zeit vom Mai bis August d. J. eine allgemeine Preissteigerung von circa 8 Prozent zu verzeichnen ist.
Wenn man dann die Berechnungen des Reichsstatistischen Amtes in 1,14 Billionen oder eine Preissteigerung von nur 14 Prozent gegenüber der Vorkriegszeit gegenüberstellt, so kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß es hier nicht mit richtigen Dingen zugehen kann, daß jemand in die Funktion der Statistik störend eingreifen muß. Ich würde mir daher in allen Öffentlichkeit die bescheidene Frage erlauben:
Welche ist die Berechnung der Reichsindexziffer für Lebenshaltungskosten auf einen „höheren“ Befehl?
Hat nicht schließlich der Herr Reichsarbeitsminister — um jede Lohnforderung unmöglich zu machen — auf die Berechnung der Reichsindexziffer eingewirkt?
Die Arbeitnehmer, seien es Beamte, Angestellte oder Arbeiter, sind allein die Leidtragenden bei der amtlichen Indexberechnung. Sie haben das Recht, zu erfahren, wie die Dinge in Wirklichkeit liegen. Es wäre daher erwünscht, wenn sich die berufene Stelle — vielleicht das Statistische Amt Breslau — zu der aufgeworfenen Frage äußert. Eine Klärung dieser Angelegenheit liegt im Interesse der deutschen Arbeiterschaft und ebenso der ausländischen Behörde, also — bitte!

Heute Abend 7 1/2 Uhr: Adele Schreiber-Versammlung.

Eintrittspreis für Parteimitglieder gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches 20 Pfg., für Nichtmitglieder 40 Pfg. Arbeitslose Parteimitglieder frei.

Propagandawoche der Arbeiter-Samariter.

Mit Beginn der nächsten Woche veranstalten die Arbeiter-Samariter eine Propagandawoche. Diese wird Sonntag nachmittag mit einer großen Uebung zu beiden Seiten der Oder hinter der Weigelschen Badeanstalt eröffnet. Dienstag folgt dann ein Lichtbildervortrag über die Tuberkulose im Stadtsement „Lannenhof“ Berliner Straße. Ein Lichtbildervortrag über Geschlechtskrankheiten findet Donnerstag Abend in der Aula der Viktorialschule, Blücherstraße, statt. Geschlossen wird die Propagandawoche mit einem Lichtbildervortrag über den Aufbau des Menschen. Alle Vorträge werden von Ärzten gehalten. In der darauffolgenden Woche beginnen dann die neuen Ausbildungenskurse in der ersten Hilfe bei Unfällen. Anmeldungen zu diesen können bei den obigen Veranstaltungen erfolgen.

Breslauer Rundfunk.

Freitag, den 5. September: 11.15 Uhr: Wirtschaftsnachrichten (Vorberichter) Berlin, 1. Wetterbericht; 1.25 Uhr: Zeitnachricht; 1.30 Uhr: 2. Wetterbericht, Börsenbericht und Wirtschaftsnachrichten (Breslau amtl.); 3 Uhr: Wirtschaftsnachrichten (Berlin amtl.); 5-6.30 Uhr: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle Wsl.; 8.30 Uhr: „Aus ganter Zeit“, Mitwirkende: Käthe Meißner, Jahnke (Gesang), Fritz Ernst Bettauer (Rezitationen). In der Pause Zeitnachricht und 3. Wetterbericht.

Der Bund Deutscher Mietervereine

hielt am 26. und 27. Juli in Dresden eine außerordentliche Bundesversammlung statt. Zu dem im Februar 1924 gestellten Anträgen auf Durchführung des Volksbegehrens wurde erneut Stellung genommen. Das Volksbegehren soll gerade im Hinblick auf das Verlangen der Reichsregierung nach im Herbst durchzuführen werden, nachdem es wegen der veränderten Verhältnisse und besonders wegen der Aufwertungsfragen eines erneuten Bearbeitungs unterzogen worden ist.
Zur Frage des Mieterschutzes, insbesondere den Anträgen der Deutschen und der Deutschnationalen Volkspartei auf beschleunigte Aufhebung des Reichsmietengesetzes wurde folgende Entschliessung gefaßt:
Der Bundesausschuß beauftragte sich u. a. auch mit der verschieren Anträgen, die jetzt dem Reichstag wegen Aufhebung des Reichsmietengesetzes und der Kodierung des Mieterschutzes vorliegen. Er richtet, an den Reichstag das dringliche Ersuchen, diese Anträge abzulehnen. Die Mietzinsbildung (und

zwar auch für Zuschußneubauten) entsprechend den Gedanken des Reichsmietengesetzes zu regeln und den heutigen Mieterschutz insbesondere auch für die gewerblichen Mieter unter allen Umständen beizubehalten. Er verlangt darüber hinaus die Aufhebung der 3. Steuermoderordnung insoweit, als sie die Mietzinsbildung gegen das Reichsmietengesetz regelt, dem Hausbesitz eine neue Rente schafft und den allgemeinen Steuerbedarf über die Mietzinssteuer regelt. Er erwartet vom Reichstage, daß er entgegen der derzeitigen Tendenz der Reichsregierung durch Gesetze im Sinne der Forderungen des Bundes Deutscher Mietervereine eine soziale Wohnungspolitik einleitet.

\* Breslauer Volkshochschule. Sonntag, den 7. September, findet eine Kunsfahrt nach Camenz und Wartha statt. Herr Kunsthistoriker Stephan hat die Führung. Abfahrt früh 5 Uhr 30 Minuten vom Hauptbahnhof. Treffen 5 Uhr früh am Westportal des Hauptbahnhofes. Gäste willkommen.

Käsekuchen nach folgendem Oetker-Rezept. Zutaten zum Teig: 65 g Margarine à Pfd. 0.60, 1 Ei, 150 g Zucker à Pfd. 0.40, 150 g Weizenmehl, 2 Teelöffel voll von Dr. Oetker's „Backin“. Zutaten zum Belag: 200 g Quark, 1/2 Liter saurer Rahm, 50 g Zucker, 1 Teelöffel voll von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 2 Eier à 12 Pfg., 1 Eßlöffel voll Dr. Oetker's Gustin oder feinstes Säckemehl, 80 g Korinthien à Pfd. 1.20. Zubereitung: Zucker bereitet man den Märselz. Eier und Backin gemischten Mehlens verührt. Dann arbeitet man die kalt gestellte und in Stücken zerstückte Butter mit dem Rest des Mehles unter die Masse und fügt nötigenfalls soviel Mehl hinzu, daß sich der Teig ausrollen läßt. Mit dem fertigen Teig belegt man den Boden einer Springform. Dann wird der Quark durch ein Sieb gerieben, mit dem Rahm, Zucker, Vanillin-Zucker, Eidottern, Korinthien und Gustin glatt gerührt, zuletzt mit dem Eierschnee vermischt, auf den Teig gegossen und im heißen Ofen schnell gebacken. Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher in den Geschäften, wenn vergriffen, durch Postkarte gratis und franco von Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik, Bielefeld

# Sozialdemokraten!

**Gewerkschafter! Arbeiter! Angestellte! Beamte! Kleingewerbetreibende!**

Der von der gesamten Parteigenossenschaft erwartete Reichstagswahlkampf ist, durch die jämmerliche Angst der Deutschnationalen vor Neuwahlen, aufgeschoben worden.

Noch nie hat sich eine Partei mit sozialer Phrasen, mit sozialer Verlogenheit und Lügen so unüberhörbar blamiert, wie dieses Konglomerat

von Brotwucher und Vorniertheit.

Sie haben angebetet und bewilligt, was sie vorher als schändlichen Verrat am Vaterlande bezeichnet haben. Alle die starken, großmächtigen Phrasen, wie sie diese „Feldherren“ auch hier in unseren Wahlversammlungen in Schellen gebrachten, blieben ihnen im Halse stecken.

Aus Furcht vor der Abrechnung des Volkes, aus Angst, nicht wiedergewählt zu werden, da lagten die zur Annahme abkommandierten schlotternd „Ja“ zu dem „Verrat“!

Sie wollen diesen Reichstag des 4. Mai solange erhalten, bis die

Schröpfung des arbeitenden Volkes

gründlich vorgenommen ist. Das eine, was sie jetzt unter Dach bringen wollen, ist eine enorme

Prez- und Reichswucher-

Verlang, genannt

Schutzoll-Gesetz.

**Sozialdemokratische Partei!**

Der Bezirksvorstand.

Aber auch noch durch eine Reihe anderer Maßnahmen sollen aus der Haut des arbeitenden Volkes, zu Gunsten des

Großgrundbesitzes und der Spekulanten

Riemen geschnitten werden. Der Kampf darum hat begonnen. Die Hoffnung der Reaktion ist, die eingetretene Schwächung des arbeitenden Volkes, durch die Inflation, die Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit und durch die von den R.A.K. Scholem und Konsorten mit allen Mitteln schamlosester Verleumdung betriebene Spaltung der Arbeiterklasse. Schon aber deuten Ereignisse in verschiedenen Teilen des Reiches darauf hin, daß die

Einheitsfront

Herz-Kah-Ludendorff,

die das schaffende Volk Deutschlands in so viel Not und Elend gestochen hat, ins Wanken kommt!

Parteiangehörigen Mittelschichten!

In Euch alle, von der Hauptstadt bis in kleinste Dörfer, geht der Ruf:

Ruf zum Kampf!

Rüttelt die Säulen auf. Zeigt den Verbitterten und Verzweifelten den Weg zur Freiheit und zum Licht.

Sammelt alle unter dem Sturmbanner

der Sozialdemokratie.

Organisiert Versammlungen, werbt für die

**Sozialdemokratische Partei!**

## Aus Schlesien.

### Um den ober-schlesischen Großschiffahrtsweg.

Zu einer eingehenden Besprechung über die Möglichkeiten eines ober-schlesischen Großschiffahrtsweges, der durch den Ausbau des Kłodzkanals erfolgen soll, und von dem für die ober-schlesische Industrie große wirtschaftliche, insbesondere tarifliche Erleichterungen erhofft werden, hat der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien, Dr. Proste, Vertreter der ober-schlesischen Industrie, der Landwirtschaft, des Handels, der in Frage kommenden Städte, sowie die ober-schlesischen Abgeordneten und die Presse zu einer Besprechung nach Dörsen geladen.

Oberpräsident Dr. Proste bezeichnete in seiner Eröffnungsansprache das Kanalprojekt als eine Lebensfrage für Oberschlesien, insbesondere für die ober-schlesische Eisenindustrie. Diese sei wegen der verkehrsmäßigen Nachteile gegenüber der westdeutschen Industrie nicht mehr konkurrenzfähig; durch einen Schiffahrtsweg würden sich die Frachten ermäßigen und den Konjunktionsradius der Industrie erweitern. Ebenso sei das Projekt für den Bergbau von großem Interesse.

Regierungsbaumeister Kahler gab sodann einen technischen Überblick über das Projekt. Der Plan, die ober-schlesische Industrie näher an die Oder heranzubringen, besteht schon etwa 40 Jahre. Doch ist er bisher nicht zur Ausführung gekommen, da die weiter ostwärts gelegene Industrie naturgemäß wenig Interesse an der Sache hatte, und die technischen Schwierigkeiten nicht gering sind. Gleichwohl, das als Umhlaghafen für diesen Schiffahrtsweg gedacht ist, liegt 50 Meter über dem Colloier Oderwasserpegel; die Kłodz selbst hat dazu zu wenig Wasser, und auch die Oder ist eine nicht zuverlässige Wasserstraße, deren Fahrrinne in trockenen Monaten bis unter einen Meter sinkt. Die Industrie hat sich deshalb nie besonders dafür interessiert, und lieber für Ausnahmestellen der Eisenbahn plädiert.

In Frage kommt ein Schleusenkanal bis Gleiwitz mit 7 bis 8 Schleusen. Die Kosten würden sich auf etwa 50 Millionen Mark belaufen, die Unterhaltungskosten auf 300.000 Mark und die Betriebskosten auf ebenfalls 300.000 Mark. Rechner stellt dann eine Berechnung auf, die darlegt, daß bei einem Tarif von 1 Pf. für den Tonnen-Kilometer und bei einem Umschlag von 4 Millionen Tonnen sich eine Verzinsung der Anlage von 2,8 Prozent ergeben würde. Dieser Satz gelte jedoch nur für die gegenwärtigen Wasserprezessverhältnisse. Werden diese, wie in Aussicht genommen, verbessert, so würde sich der Satz auf 4 bis 4 1/2 Prozent erhöhen. Der Vortragende errechnet eine Frachtwertminderung von etwa 60 bis 70 Pf. pro Tonne. Um außerdem noch die hohe Bahnracht bis zum Hafen zu ermäßigen, könnte man auch private Zubringerbahnen errichten.

Die Grundlage des ganzen Planes sei jedoch die Odeeregulierung oberhalb Breslaus und der Bau des Ottmachauer Stauekens. Diese beiden Projekte, deren Ausführung sich auf hundert Millionen Mark belaufen würde, müßten erst ausgeführt werden, ehe man an den Bau des ober-schlesischen Großschiffahrtsweges herangehen könne.

Generaldirektor Staehler betont demgegenüber, daß der Not der Eisenindustrie zunächst einmal durch Zuschmetarie geholfen werden müsse. Die Industrie sei für jede Verbesserung des Verkehrsweises zu haben. Er warte jedoch vor zu großen Hoffnungen. Reich und Staat müßten zur Finanzierung und Tragung der Zinsenlast herangezogen werden. Man solle daher warten, bis die Verhältnisse besser, insbesondere das Geld billiger werde. Als Konkurrenz für die Eisenbahn begrüßt auch er das Projekt, zumal es für die Industrie in Zukunft schmerzlicher sein werde, von der neuen Reichsbahn Ausnahmeprivilegien zu erlangen. Freilich steht hinter Staehlers Bedenken nur ein Teil der ober-schlesischen Industrie. Als Material für eine kritische Prüfung sind sie jedoch wertvoll.

Vom Oberbürgermeister Stephan-Beuthen wird die Durchführung des Kanals bis Beuthen, unter Verührung von Hindenburg, gewünscht. Sein Gedanke, auch einen Weiterbau des Kanals bis zur Weichsel in Betracht zu ziehen, ließ leider auf eine verbindliche Stimmung, die aber den volkswirtschaftlichen Bedürfnissen der gesamten ober-schlesischen Industrie nicht Rechnung trägt.

Man war sich in der Besprechung darüber einig, daß der Plan nur mit Reichs- oder Staatshilfe zur Ausführung kommen kann. Auf Vorschlag des Oberpräsidenten wurde sodann ein technisches Komitee gebildet, das einen Entwurf herausbringen soll, und weiter ein Aktionskomitee, dem außer den Mitgliedern des technischen Komitees noch die Vertreter der Kommunen, der Wirtschaft und die ober-schlesischen Reichstags- und Landtagsabgeordneten angehören, und das sich für die Durchführung des Projektes in der Öffentlichkeit und bei den Reichs- und Staatsbehörden einsetzen soll.

Reinerz, Friedrich der Große als Baderelame. Ein Leier der „Welt am Montag“ hatte an das Bad Reinerz (Schlesien) wegen eines Projektes geschrieben. Er erhielt von der Badeverwaltung folgende Antwort:

In der Anlage senden wir Prospekt, aus welchem alles Nähere ersichtlich ist. Wir begrüßen Sie schon im voraus und sind sehr überzeugt, daß Sie nach erhelltem Besuche ein dauernder Anhänger unseres Bades bleiben.

Sollten Sie aber ein Franzose sein, was Ihr Name nicht ausschließt, so verzichten wir auf Ihren Besuch in unserem von Friedrich dem Großen gegründeten Bade.

Die Badeverwaltung von Reinerz hat leider von Friedrich dem Großen keine Spur gespürt. Bekanntlich bediente sich der große König nicht nur ständig der französischen Sprache, sondern schätzte auch den Umgang mit geistvollen Franzosen über alles. Er hätte jedenfalls die Antwort der Verwaltung des von ihm begründeten Bades als ein peinliches Zeichen von Unkultur empfunden.

Sadelschweid. Das Reichsbanner in der Grafschaft. Nach einem Vortrag des Abgeordneten Hermann Breslau über die Ziele und die Organisation des „Reichsbanners

„Schwarz-Rot-Gold“ wurde hier in einer von Herrn Scharfberg, der dem Zentrum angehört, geleiteten Versammlung eine nationale Ortsgruppe des „Reichsbanners“ gegründet. Erschienen waren zu der Versammlung Vertreter aller republikanischen Parteien, die versicherten, für den weiteren Ausbau der neuen Wehrorganisation kräftig zu wirken. Den in der Versammlung ebenfalls anwesenden zahlreichen Stahlhelmleuten haben die sachlichen, auf einwandfreies Material gestützten Ausführungen des Referenten sicherlich viel zu denken gegeben. Der republikanische Gedanke, der hier in Habelschwerdt insolge des Uebermutes der Gegner bereits vor Monaten zur Begründung eines republikanischen Bundes geführt hat, erfährt durch diese Veranstaltung und die Errichtung des „Reichsbanners“ eine kräftige Förderung.

Zauer. Ein verschwendener Kassierer. Seit dem 25. dieses Monats ist der Kassierer der Firma Hante und Co. verschwunden. Es muß nach den bisherigen Ermittlungen angenommen werden, daß ihm ein Unglück zugefallen oder er das Opfer eines Verbrechen geworden ist. Er neigte zu Schwermut. Zum letzten Male ist der Vermißte am Mittwoch auf der Schneeflocke gesehen worden. Ueber sein weiteres Schicksal herrscht noch völlige Unwissenheit.

Voltenhain. Einen entsetzlichen Tod fand der Sohn des Zimmermanns Rönisch aus Altretschenau, der auf dem Hochwaldschloß beschäftigt war. Er hatte dort ein Drahtseil zu bedienen, das er mit einem Stabe in Ordnung halten und immer wieder zurückziehen mußte. Dabei verfaß er es und wurde vom Drahtseil gepackt, das ihn auf die Trommel herniederwand und buchstäblich zerquetschte, so daß sein Tod auf der Stelle eintrat.

## Stadt-Theater.

„Fidelio.“

Mit einer geringen Verzögerung begann am Dienstag die neue Saison des Stadttheaters. Fidelio bedeutet ein Programm: nämlich Ernst und Gestaltungsgeist. Die Aufführung selbst war aber matt. Das Beste daran war die Darstellung der dritten Leonore-Quartette, in der Herr Wehlich rhytmische Kraft und Steigerungsfähigkeit bewies. Aber es ist durchaus nicht zu verstehen, daß man sie an den Schluß der Aufführung setzt. Sie bringt in ihrer Umgestaltung der zweiten Quartette die Quintessenz des ganzen Werkes und gehört, wenn nicht an den Anfang, zum mindestens vor das zweite Bild. Unter den Darstellern waren Fräulein Malowsky und Herr Kalle durchaus unzulänglich. Fräulein Malowsky spielte nervös und überhäuftig; gelanglich war sie operettenhaft. Herr Kalle hat weder die repräsentative Figur der Minister, noch die stimmliche Tiefe für den gesanglichen Teil der Rolle. Sieht man von dem bekannt routinisierten Rocco des Herrn Wittke ab, so bleibt die erfreulichste Erscheinung des Abends Frau Sappinger. Sie bewies im Gegensatz zu ihrem Debüt, daß ihre Stimme, wenn sie die Stimmbänder nicht überanstrengt, in der Höhe durchaus gesund, schön und klingend ist; die Tiefe ist freilich zu wenig voluminös. Ihre Dialogbehandlung war ziemlich matt und belanglos. Unter einer tüchtigen Regie ist Frau Sappinger bei ihrer intelligenten und sympathischen Erscheinung durchaus entwicklungsfähig. Die heftige Gestaltung des Wertes ließ manches zu wünschen übrig. Die Beleuchtungsapparate schienen noch nicht zu funktionieren; im Gewölbe kam das Signal etwas zu spät. Das Bühnenbild des Gefängnislofes war nicht einheitlich genug. Man hatte neben die Gefängnismauern ein merkwürdiges Aufsichtshaus gesetzt. Die Inszenierung bedarf durchaus noch der Durcharbeitung. Vielleicht läßt sich im Laufe der Saison noch manches verbessern. Wir warten auf die weiteren Besprechungen des reichhaltigen Programms.

## Arbeiter-Sport

Kadspost.

Arbeiter-Radfahrer-Verein Breslau. Am Sonntag, den 31. August, ließ der Verein seinen ersten Lauf zur Vereinsmeisterschaft auf der 37 Kilometer langen Strecke Breslau-Sireben austragen. Da zu gleicher Zeit die Gemeindefahrt des Gau 8 nach Sireben führte, wo auch der Bezirk vom Bundesgau, welcher im August in Rassel Rathgebunden hatte, entgegengenommen wurde, hatten sich gewaltige Menschenmengen am Ziel eingefunden, welche die Fahrer trotz des heißen Gegenwindes und heftigen Regens mit Spannung erwarteten. Wertungen erhielten nur die ersten zehn Fahrer, und zwar folgende Sportschützen: 1. Schmitz (10 Punkte), 1 Stunde, 12 Min. 2. Dörsch (9 Punkte), Radfahrte darauf. 3. Garmant (8 Punkte), 1 Stunde, 12 Min., 15 Sek. 4. Reumann (7 Punkte), 1 Stunde, 14 Min. 5. Pohlla (6 Punkte), 1 Stunde, 14 Min., 30 Sek. 6. Wegener (6 Punkte), 1 Stunde, 17 Min. (der ewige Defektmensch). 7. Bollmann (4 Punkte), 1 Stunde, 17 Min., 30 Sek. 8. Ritter (3 Punkte), 1 Stunde, 18 Min., 30 Sek. 9. Glatt (2 Punkte), 1 Stunde, 20 Min., 30 Sek. 10. Kamella (1 Punkt), 1 Stunde, 25 Min., 10 Sek. als Altersfahrer. Die übrigen Fahrer folgten dicht aufeinander, aber ohne Wertung.

Abteilung, 5. Abteilung, Freitag, den 6. September; Abteilungsabend im Restaurant „Zum Parliamentskeller“, Nikolaifabrikstr. Wegen der Einsetzung zum Mannschaftswettbewerb des Bezirks, am 14. September, ist Erhalten sämtlicher Rennfahrer Pflicht!

Jugendverein Freie Sportfreunde e. V. Samstag, den 6. September, abends 7 Uhr: Vorstands- und Spielerschulung. Abends 8 Uhr: Monatsversammlung.

Arbeiter-Schachverein Breslau. Sonntag, den 7. September, findet unsere Propagandaveranstaltung statt, bei der sich die Mitglieder zahlreich beteiligen müssen. Die Veranstaltung beginnt vormittags 10 Uhr im Schreienborfer Kesscham. Abfahrt des Juges 104 ab Hauptbahnhof. Sonntagsfahrkarte bis Breitenhain lösen. Treffpunkt 5,45 Uhr an der Spree.

Freie Turnerschaft, 5. Abteilung, Freitag, den 12. September, abends 7,30 Uhr: Abteilungsverammlung bei Weinsch, Dörsenstraße 8. Vortrag des Turngenossen Dörsch. Am Vereinssturmturnen haben sämtliche Turngenossen, Männer wie Jugend, teilzunehmen.

**PROBLEM ZIGARETTEN  
AUF DEM MARSCH  
NACH BRESLAU**

GENERALVERTRETUNG FÜR BRESLAU: WALTER KOCH, WERDERSTR. 24.

Generalvertretung: Walter Koch, Breslau X, Werderstraße 24.

**Von den Arbeiterkinderfreunden.**  
**Gruppe III, Oberior.** Alle kleinen Freunde und Freundinnen treffen sich Freitag bei schönem Wetter um 5 1/2 Uhr am Schießwettbewerb zum Spielen.  
**Kindergruppe 5, Größten.** Freitag treffen wir uns alle um 7 Uhr Brandenburger Straße, Ecke Größtener Straße, gehen nach der Lindenwiese und hören um 6 Uhr auf, zu spielen.  
**Kindergruppe Streblener Tor** innere Stadt. Weil unser Spielnachmittag gestern verregnet ist, treffen wir uns heute alle um 5 Uhr am Elisabethanastium. Sonntag früh machen wir eine Schnitzfahrt. Wer mitkommen will, meldet sich heute beim Spielnachmittag.

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.**  
**Banner 12.** Sonnabend, den 6. September, abends 7 1/2 Uhr. Kameradschaftsversammlung im „Bürgergarten“, Taschenstraße. Frauen mitbringen.  
**Jungmannschaft Nord.** Donnerstag, den 4. September, abends 7 1/2 Uhr, Flugwiese. Besprechung und Übung für Sonntag. Instrumente mitbringen. Windfäden sind in der Wohnung des Bannerführers abgehoben.  
**Banner Arbeiter, Hartlieb Klendörfer.** Freitag, den 5. September, abends 8 Uhr, bei Kramer: Wichtige Mitgliederversammlung. Die Kameraden haben die Pflicht, vollständig und pünktlich zu erscheinen und uns nach fernstehende Republikaner mitzubringen. Alle Volksgenossen, die auf dem Boden der Republik stehen und für deren Erhalt und weiteren Ausbau sich mit uns einengen wollen, sind zwecks Aufnahme in unser Ortsbanner eingeladen. Die Republik ist in Gefahr! Jeder stelle seinen Mann! Alles muß zur Stelle sein!

\* Die Ordner der Breslauer Volksschule versammeln sich zur ersten — deshalb besonders wichtigen — Ordnerversammlung am Sonntag, den 6. September, abends 8 Uhr, im Zeichenaal der Cecilianschule, Taschenstraße 29.  
 \* Die Frau Kurt Madiol, Molkerei, hier, Baustraße 30, hat dem städt. Wohlfahrtsamt 72 Kisten Harzer Äpfel gespendet, die unter die Zwölfen der hiesigen Alters- und Stättenvereine verteilt wurden. Die Spende verdient Dank und Nachachtung.

\* Ein Korkkuss für junge Mädchen wird in den nächsten Tagen in der Frauenberufsschule, Arletiusstraße 5, abgehalten werden. Leiterin des Lehrganges ist Frau Kreisjugendleiterin Janber, Carmerstraße 14, an die auch schriftliche Anmeldungen von Teilnehmerinnen zu richten sind. Durch Zuführung der Regierung und von privater Seite ist es ermöglicht worden, die Kosten für den Kursus auf das geringste Maß herabzusetzen. Gänzlich unentgeltlich Personen kann die Zahlung des Lehrganges erlassen werden. Mündliche Auskunft wird auch im Büro des Jugendheimes, An der Matthiaslaube 2, täglich zwischen 7 und 10 Uhr abends, mit Ausnahme der Zeit vom 6. bis 10. September, erteilt. Weitere Kurse im Nähen, Wästen, Sticken und in anderen Handarbeiten, befinden sich in Vorbereitung.

\* Wertvolle Spende. Die Sarotti-K.G. in Pöchlitz hat dem Wohlfahrtsamt der Stadt Breslau circa 20000 Pfad zu je einem halben Pfund der wahrhaften und äusserst schmackhaften „Sarotti-Schokoladenperlen“ geschenkt zur Verteilung an bedürftige Anstalten, Vereine und Organisationen ohne Unterschied der Konfession zur Verfügung zu stellen. Den Wunsch der Spenderin entsprechend, ist bereits eine Verteilungsliste aufgestellt, nach welcher bei Beginn der kälteren Jahreszeit die Weiterverteilung an die bedürftigen Anstalten und Vereine erfolgen wird.

\* Ueberfall. Am 30. August, abends gegen 11 Uhr, wurde eine ältere Dame in der Lindenallee auf dem Heimwege von dem Räuber Franz Hale überfallen, am Hals gepackt und nach heftiger Gegenwehr ihrer Handtasche beraubt. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen eilte ein Polizeibeamter herbei. Der den Räuber nach längerer Verfolgung an der Kaiser-Wilhelmstraße festnehmen konnte. Die Handtasche, welche der Täter auf der Flucht weggeworfen hatte, konnte der Beschuldigten wieder ausgereicht werden.

\* Günstig gependert wird die bisher halbseitig gesperrte Lohesbrücke bei den Wilsener Ziegeleien auf der Landstraße von Breslau nach Deutsch-Wilfa in der Zeit vom 5. bis 8. September. Der Verkehr wird auf die Landstraße Pilsnitz-Herrnprohitz-Strabwitz verweisen.  
 \* Sich selbst gerichtet. Gestern vormittag gegen 11 Uhr kam ein Kassenbote mit einer Aktentasche unter dem Arm von der Reichsbank her. Plötzlich in der Nähe des Stabgebäudes, entfiel ihm ein bisher unbekannter, etwa 30 Jahre alter Mann die Tasche und veruchte, damit zu entkommen. Er wurde aber von

Polizeibeamten ergriffen und nach der Wache in das Landgerichtshaus gebracht. In dem Augenblick, als er sich zur Vernehmung niederlegte, zog er einen Revolver aus der Tasche und schoss sich eine Kugel in die Schläfe, die seinen sofortigen Tod herbeiführte.

\* Todeskurz. Der Solteistrake 32 wohnhafte Klempner Emil Kuzker überlebte am Dienstag in der Dämmerstunde aus dem Alter seiner im fünften Stock belegenen Wohnung in den Hof hinab und blieb, tödlich verletzt, am Boden liegen. Kurz nach seiner Ueberführung in das Arbeiterhospital ist er verstorben.

**Wiltz-Theater.** Täglich 8 Uhr: Uraufführung für Deutschland „Das schwarze Schaf“, eine pikante Begebenheit in drei Akten. Personen unter 18 Jahren keinen Zutritt. -- Ab 16. September Gastspiel Beierle, „Hintermann“ von Ernst Toller.

**Letzte Wetternachrichten.**

Datum:	Temperatur			Wind	Niederschlag	Wetter
	heut früh	Maxim. seit 24 Stunden	Min.			
3. 9. 24.	15	15	13	NO 2	4	Regen
Kriern	15	15	13	NO 2	4	Regen
Schneeberge	10	17	9	NO 2	28	Nebel
Schreiberhau	13	18	12	NO 3	4	"
Grünberg	13	19	7	NO 1	8	"
Görlitz	13	19	7	NO 1	8	"
Beuthen	13	19	7	NO 1	8	"
Reinzig	13	19	7	NO 1	8	"

**Das morgige Wetter.**  
 (Vorherlage der Wetterwarte Kriern bei Redaktionschluss.)  
 Infolge kräftiger Stauwirkungen der von Nordosten heretretenden feuchten Luftmassen an den Süeten und den nach Osten und Westen angrenzenden Gebirge treten längs dieser Gebirge immer noch umfangreiche Niederschläge auf, während nach Norden hin die Aufhellung mehr und mehr zunimmt. Auch wir haben morgen nach anfangs noch geringen Nebelmassen (besonders in den Gebirgsgegenden) mit allmählicher Aufhellung, aber vorwiegend wolfigem Wetter zu rechnen. Die Temperatur bleibt unverändert.

Am Montag, den 1. September, starb unser Kollege, der Arbeiter **Reinhold Konrad** im Alter von 42 Jahren.  
 Ein ehrendes Andenken werden bewahren die Beihilfen der freiw. Kriegervereine. Beerdigungsbekanntmachung der Stadt. Straßenbahn.  
 Die Beerdigung findet Freitag, den 5. September, nachmittags 1 Uhr, von der Halle des St. Salvator-Friedhofes, Ende Lohestraße, aus statt.

**Bekanntmachung.**  
 Infolge Beschlusses des Kassenvorstandes vom 3. September werden vorbehaltlich der Genehmigung durch den Kassenausschuss die für die verpflichtungspflichtigen Mitglieder der Kasse zu zahlenden Kassenbeiträge vom 1. September d. J. ab, einschließlich des Drittels der Arbeitgeber, von bisher 7 Prozent auf 6,75 Prozent des wirklichen Arbeitsverdienstes festgesetzt.  
 Die Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge betragen nach wie vor 8 Prozent des wirklichen Arbeitsverdienstes der Versicherten.  
 Breslau, den 4. September 1924.  
 Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Landkreises Breslau.  
 Gg. S. Nowak, Vorsitzender. 8101

**Wild Geflügel**  
 finden Sie in größter Auswahl, billigsten Preisen, bester Qualität bei **Herbert Böhm**  
 Telefon Ohle 324, Ohle 324  
 nur Gartenstraße 62 nur  
 Hamburger sowie ungarische Milchmaat-Gänse und Enten . Pfd. 1.50-1.95  
 Schles. Bratgänse und -Enten . Pfd. 1.10-1.50  
 Ungar. Mast-Foullarden . Pfd. 1.50-1.70  
 Echt Steirische Mast-Foullarden, den Brüsseler an Qualität ebenbürtig Pfd. 2.10  
 Ungar. Back- u. Brathühnchen . Stck. 1.60-2.95  
 Schles. Back- u. Brathühnchen . Stck. v. 1.00 an  
 Schles. Brathühne, 2 1/2-5 Pfund schwer, darnel Pfd. 0.60-1.00  
 Schles. fettes Suppenhühner . Pfd. 1.00-1.40  
 Junge Tauben, die stärksten . Stck. nur 0.75  
 Rahlisch . Pfd. 0.70  
 Reh, Vorderkeule . Pfd. 1.30  
 Hirschfleisch . Pfd. 0.60  
 Hirsch, von Keulen . Pfd. 1.10  
 Hirschschinken . Pfd. 1.00-1.40  
 Telefonische und schriftliche Bestellungen werden bestens ausgeführt.

**Zurückgekehrt Dr. Rosenthal**  
 Frauenarzt 4725  
 Klostersiraße 2.  
 Die Geschäftsstelle des Vereins der Wohnungssuchenden  
 Breslau, Schillerstr. 20, pt. erteilt **Rat und Auskünfte** in allen **Miets- und Wohnungsangelegenheiten.**  
 Sprechzeit von 9-5 Uhr.

**Ocularium Ocularium Ocularium**  
**Gläser Arzt Fassungen**  
 Qualitäts-Erzeugnisse der führenden Firmen  
 Kostenlose Sprechstunden tägl. v. 10-1 Uhr u 4-6 Uhr  
 leicht, bequem, elegant und unauffällig  
**Ocularium Preise**  
 wie in jedem opt. Geschäft trotz ärztlicher Untersuchung  
**Ocularium**  
 Die führende Firma **Ohlauer Straße 84.**

**Serien-Tage für Breeches**  
 Serie I Stoff- und Cord-Breeches . . . . . 8<sup>25</sup>  
 Serie II Stoff- und Cord-Breeches . . . . . 12<sup>50</sup>  
 Serie III Reinw., schwere Qualitäten 13.50, 15.00 18<sup>50</sup>  
**Nur 14 Tage!**  
**D. & E. Wollmann S. m. R.**  
 Gartenstraße 98, vis-à-vis dem Hauptbahnhof.

**Breslauer Fleisch-Zentrale**  
**Freitag und Sonnabend:**  
 Schweinefleisch . . . . . 1 Pfd. 1.05 Mk.  
 Frischer Speck . . . . . 1 " 1.30 "  
 Lungenfett . . . . . 1 " 1.30 "  
 Rauchspeck . . . . . 1 " 1.30 "  
 Pökelspeck . . . . . 1 " 1.20 "  
 Preßwurst . . . . . 1 " 1.00 "  
 Leberwurst . . . . . 1 " 0.70 "  
**Schmiedebrücke 21, I. Etage.**

**Decken Sie Ihren Winterbedarf in guten Speisekartoffeln**  
 rechtzeitig bei der **Schlesische Bauernbank**  
 eingetr. Genossenschaft m. beschr. Haftpflicht  
**Breslau, Schweidnitzer Straße 31, III**  
 Wir liefern jedes Quantum frei Keller zu Tagespreisen. 8099

**Druckerei Volkswacht**  
 fertigt moderne Druckmaschinen  
 Breslau 2, Flußstr. 4/6

**Brot beim Bäcker**  
**Strümpfe nur beim**  
**Strumpf Fuchs**  
 Breslau Schweidnitzerstr. 49  
**Das Haus für Qualitätswaren**

**Berufskleidung**  
 Spezialität: für Maurer, Zimmerer, Dachdecker, Steinsetzer, Schiffer u. dgl.  
 Pa. Sammet-, engl. Leder-, Manchester-, Pilot-, Latz-, u. Schnitt-Hosen  
**V. Liepell,**  
 Friesenplatz 2, früher Oelsnerstraße.  
**Buchhandlung Volkswacht** Modernes Antiquariat  
 Breslau 3 Neue Graupenstr. 8

**Hausfrauen!**  
**Bestes Gefrierfleisch**  
 von höchstem Nährwert vom Rind Schwein und Hammel  
**ist weiter billig!**  
 Verkaufsstellen: Markthalle I, Ritterplatz, Markthalle II, Garten- und Friedrichstraße. 8888

**Wie berichte ich über eine Veranlassung?**  
 Alles Nähere darüber kurz und treffend in dem Büchlein: **Der gute Schriftführer u. Berichterstatter**  
 Preis 40 Pf., auswärts 10 Pf. Porto.  
**Volkswacht-Buchhandlung (Modernes Antiquariat)**  
 Breslau III, Neue Graupenstr. 8.

**Arbeitsmarkt**  
**Teil. Mittelwägen**  
 Kollerin  
 bauernd, hohe Bedienung, meiden Sie 10/10/22  
**M. Cohn**  
 Zigarettenfabrik  
 Solteistr. 36.

# Sozialdemokraten!

**Gewerkschafter! Arbeiter! Angestellte! Beamte! Kleingewerbetreibende!**

Der von der gesamten Parteigenossenschaft erwartete Reichstagswahlkampf ist, durch die jämmerliche Angst der Deutschnationalen vor Neuwahlen, aufgeschoben worden.

Noch nie hat sich eine Partei mit soviel Phrasen, mit soviel Versprechen und Lügen so unsterblich blamiert, wie dieses Konglomerat

von Brotwucher und Borniertheit.

Sie haben angebetet und bewilligt, was sie vorher als schändlichen Verrat am Vaterlande bezeichnet haben. Alle die starken, großmäuligen Phrasen, wie sie diese „Halber“ auch hier in unseren Wählerversammlungen in Schellen gebraucht, blieben ihnen im Halse stecken.

Aus Furcht vor der Abrechnung des Volkes, aus Angst, nicht wiedergewählt zu werden, da jaquien die zur Annahme abkommandierten schlotternd „Ja“ zu dem „Verrat“!

Sie wollen diesen Reichstag des 4. Mai solange erhalten, bis die

Schröpfung des arbeitenden Volkes gründlich vorgenommen ist. Das erste, was sie jetzt unter Dach bringen wollen, ist eine enorme

Wert- und Fleischwucher-Verkauf, genannt

Schutz-Geld.

## Sozialdemokratische Partei!

Der Bezirksvorstand.

### Aus Schlesien.

#### Um den oberschlesischen Großschiffahrtsweg.

Zu einer eingehenden Besprechung über die Möglichkeiten eines oberschlesischen Großschiffahrtsweges, der durch den Ausbau des Kłodzkanals erfolgen soll, und von dem für die oberschlesische Industrie große wirtschaftliche, insbesondere tarifliche Erleichterungen erhofft werden, hat der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien, Dr. Broste, Vertreter der oberschlesischen Industrie, der Landwirtschaft, des Handels, der in Frage kommenden Städte, sowie die oberschlesischen Abgeordneten und die Presse zu einer Besprechung nach Oppeln geladen.

Oberpräsident Dr. Broste bezeichnete in seiner Eröffnungsansprache das Kanalprojekt als eine Lebensfrage für Oberschlesien, insbesondere für die oberschlesische Eisenindustrie. Diese sei wegen der veränderten Tarifpolitik gegenüber der westdeutschen Industrie nicht mehr konkurrenzfähig. Durch einen Schiffahrtsweg würden sich die Frachten ermäßigen und den Konsumtionsradius der Industrie erweitern. Ebenso sei das Projekt für den Bergbau von großem Interesse.

Regierungsbaurat Kahler gab sodann einen technischen Ueberblick über das Projekt. Der Plan, die oberschlesische Industrie näher an die Oder heranzubringen, besteht schon etwa 40 Jahre. Doch ist er bisher nicht zur Ausführung gekommen, da die weiter östwärts gelegene Industrie naturgemäß wenig Interesse an der Sache hatte, und die technischen Schwierigkeiten nicht gering sind. Gleiwitz, das als Umschlaghafen für diesen Kanal gedacht ist, liegt 50 Meter über dem Coesler Oderwasserpiegel; die Kłodz selbst hat dazu zu wenig Wasser, und auch die Oder ist eine nicht zuverlässige Wasserstraße, deren Fahrrtiefe in trockenen Monaten bis unter einen Meter sinkt. Die Industrie hat sich deshalb nie sonderlich dafür interessiert, und lieber für Ausnahmetarife der Eisenbahn plädiert.

In Frage kommt ein Schleusenkanal bis Gleiwitz mit 7 bis 8 Schleusen. Die Kosten würden sich auf etwa 50 Millionen Mark belaufen, die Unterhaltungskosten auf 300 000 Mark und die Betriebskosten auf ebenfalls 300 000 Mark. Redner stellt dann eine Berechnung auf, die darlegt, daß bei einem Tarif von 1 Pf. für den Tonnen-Kilometer und bei einem Umschlag von 4 Millionen Tonnen sich eine Verzinsung der Anlage von 2,8 Prozent ergeben würde. Dieser Satz gelte jedoch nur für die gegenwärtigen Wasserfrachttarife. Werden diese, wie in Aussicht genommen, verbessert, so würde sich der Satz auf 4 bis 4,5 Prozent erhöhen. Der Vorktragende errechnet eine Frachtwertminderung von etwa 60 bis 70 Pf. pro Tonne. Um außerdem noch die hohe Bahnrachse bis zum Hafen zu ermäßigen, könnte man auch private Zubringerbahnen errichten.

Die Grundlage des ganzen Planes sei jedoch die Überregulierung oberhalb Breslaus und der Bau des Dittmachers Stauesedens. Diese beiden Projekte, deren Ausführung sich auf hunderte Millionen Mark belaufen würde, müßten erst ausgeführt werden, ehe man an den Bau des oberschlesischen Großschiffahrtsweges herangehen könne.

Aber auch noch durch eine Reihe anderer Maßnahmen sollen aus der Haut des arbeitenden Volkes, zu Gunsten des

#### Großgrundbesitzes und der Spekulanten

Kriemen geschnitten werden. Der Kampf darum hat begonnen. Die Hoffnung der Reaktion ist, die eingetretene Schwächung des arbeitenden Volkes, durch die Inflation, die Wirtschaftstriebe und Arbeitslosigkeit und durch die von den Kakt, Schalen und Konferten mit allen Mitteln schamlosester Verleumdung betriebene Spaltung der Arbeiterklasse. Schon aber deuten Ereignisse in verschiedenen Teilen des Reiches darauf hin, daß die

#### Einheitsfront

Herz-Kaß-Ludendorff.

die das schaffende Volk Deutschlands in so viel Not und Elend gestochen hat, ins Wanken kommt.

#### Parteiengenossen Mittelerschlesens!

Um Euch alle, von der Hauptstadt bis in Kleinstädte, geht der Ruf:

#### Nach zum Kampf!

Mittelt die Säumnigen auf, zeigt den Verbitterten und Verarmtesten den Weg zur Freiheit und zum Licht.

Sammelt alle unter dem Sturmbanner der Sozialdemokratie.

Organisiert Versammlungen, werbt für die

## Sozialdemokratische Partei!

Der Bezirksvorstand.

Generaldirektor Stachler betont demgegenüber, daß der Not der Eisenindustrie zunächst einmal durch Ausnahmetarife geholfen werden müsse. Die Industrie sei für jede Verbesserung des Verkehrs zu haben. Er warnt jedoch vor zu großen Hoffnungen. Reich und Staat müssen zur Finanzierung und Tragung der Zielentlast herangezogen werden. Man solle daher warten, bis die Verhältnisse besser, insbesondere das Geld billiger werde. Bis zur Fertigstellung der Eisenbahn begünstigt auch das Projekt, zumal es für die Industrie in Zukunft schmerzlicher sein werde, von der neuen Reichsbahn Ausnahmetarife zu erlangen. — Kritisch steht hinter Stachlers Vorktrag nur ein Teil der oberschlesischen Industrie. Als Material für eine kritische Prüfung sind sie jedoch wertvoll.

Vom Oberbürgermeister Stephan-Beuthen wird die Durchführung des Kanals bis Beuthen, unter Verhütung von Hindernissen, gewünscht. Sein Gedanke, auch einen Weiterbau des Kanals bis zur Weichsel in Betracht zu ziehen, stieß leider auf eine heftige Ablehnung, die aber den volkswirtschaftlichen Bedürfnissen der gesamten oberschlesischen Industrie nicht Rechnung trägt.

Man war sich in der Besprechung darüber einig, daß der Plan nur mit Reichs- oder Staatshilfe zur Ausführung kommen kann. Auf Vorschlag des Oberpräsidenten wurde sodann ein technisches Komitee gebildet, das einen Entwurf herausbringen soll, und weiter ein Aktionskomitee, dem außer den Mitgliedern des technischen Komitees noch die Vertreter der Kommunen, der Wirtschaft und die oberschlesischen Reichstags- und Landtagsabgeordneten angehören, und das sich für die Durchführung des Projektes in der Öffentlichkeit und bei den Reichs- und Staatsbehörden einsetzen soll.

Reinerz, Friedrich der Große als Badereklame. Ein Leiter der „Welt am Montag“ hatte an das Bad Reinerz (Schlesien) wegen eines Projektes geschrieben. Er erhielt von der Badeverwaltung folgende Antwort:

Reinerz, den 6. August 1924.

In der Anlage senden wir Prospekt, aus welchem alles Nähere ersichtlich ist. Wir begrüßen Sie schon im voraus und sind sehr überzeugt, daß Sie nach erstmaligem Besuche ein dauernder Anhänger unseres Bades bleiben.

Sollten Sie aber ein Franzose sein, was Ihr Name nicht ausschließt, so verzichten wir auf Ihren Besuch in unserem von Friedrich dem Großen gegründeten Bade.

Die Badeverwaltung von Reinerz hat leider von Friedrich dem Großen kein Haus verpönt. Bekanntlich bediente sich der große König nicht nur ständig der französischen Sprache, sondern schätzte auch den Umgang mit geistvollen Franzosen über alles. Er hätte jedenfalls die Antwort der Verwaltung des von ihm gegründeten Bades als ein peinliches Zeichen von Unkultur empfunden.

Habellshwerdt. Das Reichsbanner in der Grafschaft. Nach einem Vortrag des Abgeordneten Herrmann-Breslau über die Ziele und die Organisation des „Reichsbanners“

„Schwarz-Rot-Gold“ wurde hier in einer von Herrn Scharfberg, der dem Zentrum angehört, geleiteten Versammlung eine nationale Ortsgruppe des „Reichsbanners“ gegründet. Erschienen waren zu der Versammlung Vertreter aller republikanischer Parteien, die versicherten, für den weiteren Ausbau der neuen Abwehrorganisation kräftig zu wirken. Den in der Versammlung ebenfalls anwesenden zahlreichen Stahlhelmlieuten haben die sachlichen, einwandfreien Material gestülften Ausführungen des Referenten sicherlich viel zu denken gegeben. Der republikanische Gedanke, der hier in Habellshwerdt infolge des Uebermutes der Gegner bereits vor Monaten zur Begründung eines republikanischen Bundes geführt hat, erfährt durch diese Veranstaltung und die Errichtung des „Reichsbanners“ eine kräftige Förderung.

Zauer. Ein verschwandener Kassierer. Seit dem 25. dieses Monats ist der Kassierer der Firma Zante und Co. verschwunden. Es muß nach den bisherigen Ermittlungen angenommen werden, daß ihm ein Unglück zugefallen oder er das Opfer eines Verbrechen geworden ist. Er neigte zu Schwermut. Zum letzten Male ist der Vermißte am Mittwoch auf der Schneeplope gesehen worden. Ueber sein weiteres Schicksal herrscht noch völlige Ungewißheit.

Bolschewik. Einen entsetzlichen Tod fand der Sohn des Zimmermanns Ränch aus Altschlesien, der auf dem Hochwaldschicht beschäftigt war. Er hatte dort ein Drahtseil zu bedienen, das er mit einem Stabe in Ordnung halten und immer wieder durchdrücken mußte. Dabei versah er es und wurde vom Drahtseil gepackt, das ihn auf die Trommel herniederwand und buchstäblich zerquetschte, so daß sein Tod auf der Stelle eintrat.

### Stadt-Theater.

„Fidelio.“

Mit einer geringen Verzögerung begann am Dienstag die neue Saison des Stadttheaters. Fidelio bedeutet ein Programm: nämlich Ernst und Gerechtigkeit. Die Aufführung selbst war aber matt. Das Beste daran war die Darstellung der dritten Leonoren-Quartette, in der Herr Mehlisch rhythmische Kraft und Steigerungsfähigkeit bewies. Aber es ist durchaus nicht zu verstehen, daß man sie an den Schluß der Aufführung setzt. Sie bringt in ihrer Umgestaltung der zweiten Ouvertüre die Quintessenz des ganzen Wertes und gehört, wenn nicht an den Anfang, zum mindestens vor das zweite Bild. Unter den Darstellern waren Fräulein Malowka und Herr Kalle durchaus unzulänglich, Fräulein Malowka spielte nervös und überhastigt; gefällig war sie aber nicht. Herr Kalle hat weder die repräsentative Figur für den Minister, noch die stimmliche Tiefe für den gefangenen Teil der Kasse. Sieht man von dem bekannt zitierten Rocco des Herrn Witte Kopff ab, so bleibt die erfreulichste Erscheinung des Abends Frau Sappinger. Sie bewies im Gegensatz zu ihrem Debüt, daß ihre Stimme, wenn sie die Stimmbänder nicht überanstrengt, in der Höhe durchaus gesund, schön und klangvoll ist; die Tiefe ist freilich zu wenig voluminös. Ihre Dialogbehandlung war ziemlich matt und belanglos. Unter einer tüchtigen Regie ist Frau Sappinger bei ihrer intelligenten und sympathischen Erscheinung durchaus entwicklungsfähig. Diejenige Gestaltung des Wertes ließ manches zu wünschen übrig. Die Beleuchtungsapparate schienen noch nicht zu funktionieren; im Gewölbe kam das Signal etwas zu spät. Das Bühnenbild des Gefängnisses war nicht einseitig genug. Man hätte neben die Gefängnismauern ein marktwirdiges Luftschloß gesetzt. Die Inszenierung bedarf durchaus noch der Durcharbeitung. Vielleicht läßt sich im Laufe der Saison noch manches verbessern. Wir warten auf die weiteren Versprechungen des reichhaltigen Programms.

## Arbeiter-Sport

Radsport.

Arbeiter-Radsportverein Breslau. Am Sonntag, den 31. August, langten die ersten fünf auf dem Vereinsmeisterschaft auf der 37 Kilometer langen Strecke Breslau-Sirehen an. Da zu gleicher Zeit die Wagensport, welcher im August in Kassel stattgefunden hatte, entgegengenommen wurde, hatten sich gewaltige Menschenmengen am Ziel eingefunden, welche die Fahrer überaus erhellten nur die ersten zehn Fahrer, und zwar folgende Sportsportler darauf: 1. Schmilau (10 Punkte), 1 Stunde, 12 Min. 2. Opuch (9 Punkte), 4. Reumann (7 Punkte), 1 Stunde, 14 Min. 3. Wobilla (6 Punkte), 1 Stunde, 14 Min. 4. Wegener (6 Punkte), 1 Stunde, 17 Min. (der zweite 3 Punkte), 1 Stunde, 18 Min. 5. Glatki (2 Punkte), 1 Stunde, 20 Min. 6. Schmitz (1 Punkt), 1 Stunde, 25 Min. 7. Schmitz, 1 Stunde, 25 Min. 8. Schmitz, 1 Stunde, 25 Min. 9. Schmitz, 1 Stunde, 25 Min. 10. Schmitz, 1 Stunde, 25 Min. Die übrigen Fahrer folgten dicht aufeinander, aber ohne Wertung. Restaurant „Zum Marktmeister“, Nikolaistadtplatz. Wegen der Einleitung zum Mannschaftsrennen des Bezirks, am 14. September, ist Erscheinen sämtlicher Rennfahrer Pflicht!

Freie Turnerschaft 5. Abteilung. Sonntag, den 7. September, findet unsere Propagandaveranstaltung statt, bei der sich die Mitglieder zahlreich beteiligen müssen. Die Veranstaltung beginnt vormittags 10 Uhr im Schreienborfer Kesselfeld. Abfahrt des Tages 6:45 ab Hauptbahnhof. Sonntagsfahrkarte bis Breitenhain lösen. Treffpunkt 5:45 Uhr an der Sperr.

Freie Turnerschaft 5. Abteilung. Freitag, den 12. September, abends 7:30 Uhr: Abteilungsverammlung bei Weidlich, Delsenstraße 8. Vortrag des Turngenossen Böhmig. Am Vereinssturmarch haben sämtliche Turngenossen, Männer wie Jugend, teilzunehmen.



**PROBLEM ZIGARETTEN  
AUF DEM MARSCH  
NACH BRESLAU**

Generalvertretung: **Walter Koch, Breslau X, Werderstraße 24.**

**Von den Arbeiterkinderfreunden.**

Gruppe III, Oberior. Alle kleinen Freunde und Freundinnen treffen sich Freitag bei schönem Wetter um 5 1/2 Uhr am Schickwerberplatz zum Spielen.

Kindergruppe 5, Gräbchen. Freitag treffen wir uns alle um 4 Uhr Brandenburger Straße, Ecke Gräbchener Straße, gehen nach der Bismarckwiese und hören um 6 Uhr auf zu spielen.

Kindergruppe Streifen der Tore innere Stadt. Weil unser Spielnachmittag gefahren verregnet ist, treffen wir uns heute alle um 5 Uhr am Elisabethgymnasium. Sonntag früh machen wir eine Schnitelfahrt. Wer mitkommen will, meldet sich heute beim Spielnachmittag.

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.**

Banner 12. Sonnabend, den 6. September, abends 7 1/2 Uhr, Kameradschaftsversammlung im „Bürgergarten“, Taschenstraße. Frauen mitbringen.

Jungmannschaft Nord. Donnerstag, den 4. September, abends 7 1/2 Uhr, Flugwiese. Besprechung und Übung für Sonntag. Instrumente mitbringen. Windjacken sind in der Wohnung des Bannerführers abzugeben.

Banner Krieger, Hartlieb Kleindorf. Freitag, den 5. September, abends 8 Uhr, bei Kramer: Wichtige Mitgliederversammlung. Die Kameraden haben die Pflicht, vollständig und pünktlich zu erscheinen und uns noch fernstehende Republikaner mitzubringen. Alle Volksgenossen, die auf dem Boden der Republik stehen und für deren Erhalt und weiteren Ausbau sich mit uns einbringen wollen, sind zwecks Aufnahme in unser Ortsbanner eingeladen. Die Republik ist in Gefahr! Jeder stelle seinen Mann! Alles muß zur Sache sein!

\* Die Ordner der Breslauer Volksbühne versammeln sich zur ersten — deshalb besonders wichtigen — Ordnerversammlung am Sonnabend, den 6. September, abends pünktlich 8 Uhr, im Zeichenaal der Cecilianschule, Taschenstraße 20.

\* Die Firma „Im Markt“, Molkerei, hier, Paulstraße 30, hat dem städtischen Gesundheitsamt 72 Kisten Käse gespendet, die unter 20 Jahren der heiligen Alters- und Zeichenheime verteilt wurden. Die Spende verdient Dank und Anerkennung.

\* Ein Kochkurs für junge Mädchen wird in den nächsten Tagen in der Frauenberufsschule, Kriegerstraße 5, abgehalten werden. Leiterin des Lehrganges ist Frau Krizjungenpilotin Janke, Carmerstraße 14, an die auch schriftliche Anmeldungen von Teilnehmerinnen zu richten sind. Durch Zahlung der Vergütung und von privater Seite ist es ermöglicht worden, die Kosten für den Kurs auf das geringste Maß herabzusetzen. Gänzlich unbemittelten Personen kann die Zahlung des Beitrages erlassen werden. Mündliche Auskunft wird auch im Büro des Jugendheimes, An der Matthiasgasse 2, täglich zwischen 7 und 8 Uhr abends, mit Ausnahme der Zeit vom 6. bis 10. September, erteilt. Weitere Kurse im Nähen, Plätten, Sticken und in anderen Handarbeiten, befinden sich in Vorbereitung.

\* Wertvolle Spende. Die Carollin-K.G. in Pöchlitz-Tempelhof hat dem Wohlfahrtsamt der Stadt Breslau circa 2000 Pfad an je einem halben Pfund der nahrhaften und äußerst schmackhaften „Carollin-Schokoladenspeisen“ gespendet zur Verteilung an bedürftige Anstalten, Vereine und Gesellschaften ohne Unterschied der Konfession zur Verfügung gestellt. Den Wünsche der Spenderin entsprechend, ist bereits eine Verteilungsliste aufgestellt, nach welcher bei Beginn der künftigen Jahreszeit die Weiterverteilung an die bedürftigen Anstalten und Vereine erfolgen wird.

\* Ueberfall. Am 30. August, abends gegen 11 Uhr, wurde eine ältere Dame in der Lindendalle auf dem Heimwege von dem Täter Franz Hase überfallen, am Halse gepackt und nach heftiger Gegenwehr ihrer Handtasche beraubt. Auf die Hilfe der Ueberfallenen eilte ein Polizeibeamter herbei. Der den Räuber nach längerer Verfolgung an der Kaiser-Wilhelm-Straße fassen konnte. Die Handtasche, welche der Täter auf der Flucht weggeschleudert hatte, konnte der Polizeibeamten wieder ausgehändigt werden.

\* Gänzlich gekippt wird die bisher halbseitig gekippte Lohbrücke bei den Wilsniger Ziegeleien auf der Landstraße von Breslau nach Deutsch-Willa in der Zeit vom 5. bis 8. September. Der Verkehr wird auf die Landstraße Wilsnig-Herrnprosch-Schleibitz verwiehen.

\* Sich selbst gerichtet. Gestern vermittags gegen 11 Uhr kam ein Kesseltreiber mit einer Motorkette unter dem Arm von der Reichsbank her. Plötzlich in der Nähe des Stadtgrabens, entriß ihm ein bisher unbekannter, etwa 30 Jahre alter Mann die Kette und verjagte, damit zu entkommen. Er wurde aber von

Hilfsbeamten ergriffen und nach der Wache in das Landgerichtsgewand gebracht. In dem Augenblick, als er sich zur Vernehmung niederlegte, zog er einen Revolver aus der Tasche und schloß sich eine Kugel in die Schläfe, die seinen sofortigen Tod herbeiführte.

\* Todesfall. Der Hottelstraße 32 wohnhafte Klempner Emil Kuchler starb am Dienstag in der Dämmerstunde aus dem Fenster seiner im fünften Stock belegenen Wohnung in den Hof hinab und blieb tödlich verletzt am Boden liegen. Kurz nach seiner Ueberführung in das Allerheiligsten-Hospital ist er verstorben.

Viktoria-Theater. Täglich 8 Uhr: Aufführung für Deutschland „Das schwarze Schaf“, eine pikante Begebenheit in drei Akten. Personen unter 18 Jahren keinen Zutritt. — Ab 16. September Gastspiel Beate „Sinkemann“ von Ernst Toller.

**Letzte Wetternachrichten.**

Datum:	Temperatur		Wind	Niederschlag	Wetter
	heute früh	Maxim. Min. seit 24 Stunden			
3. 9. 24.	15	13	NO 2	4	Regen
Krieger	15	13	NO 2	4	Regen
Schneeflocke	—	—	—	—	—
Schreiberhau	10	9	NO 2	28	Nebel
Grünberg	13	12	NO 3	4	„
Görlitz	13	7	NO 1	8	„
Reichen	—	—	—	—	—
Reinert	—	—	—	—	—

**Das morgige Wetter.**

(Vorhersage der Wetterwarte Krieger bei Redaktionschluss.)  
Folgt kräftiger Stauwirkungen der von Nordosten hereinbrechenden westlichen Aufmassen an den Sudeten und den nach Osten und Westen angrenzenden Gebirge treten längs dieser Gebirge immer noch umfangreiche Niederschläge auf, während nach Norden hin die Aufhellung mehr und mehr zunimmt. Auch wir haben morgen nach anfangs noch geringen Nebelnefeln (besonders in den Gebirgsstälen) mit allmählicher Aufhellung, aber überwiegend wolfigem Wetter zu rechnen. Die Temperatur bleibt unbeständig.

Am Montag, den 1. September, starb unser Kollege, der Arbeiter **Reinhold Konrad** im Alter von 42 Jahren.  
Ein ehrendes Andenken werden bewahren  
Die Beilegenden der Frau, freigewerkschaftl. Beerdigungsbeihilfe der Stadt, Siradenbahn.  
Die Beerdigung findet Freitag, den 5. September, nachmittags 1 Uhr, von der Halle des St. Salvator-Friedhofes, Ende Lohstraße, aus statt.

**Bekanntmachung.**

Folgt Beschluss des Kassenvorstandes vom 3. September werden vorbehaltlich der Genehmigung durch den Kassenausschuss die für die versicherungspflichtigen Mitglieder der Kasse zu zahlenden Kassenbeiträge vom 1. September d. J. ab, einschließlich des Drittels der Arbeitgeber, von bisher 7 Prozent auf 6,75 Prozent des wirklichen Arbeitsverdienstes festgesetzt.  
Die Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge betragen nach wie vor 8 Prozent des wirklichen Arbeitsverdienstes der Versicherten.  
Breslau, den 4. September 1924.  
Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Landkreises Breslau.  
Gst. S. Nowack, Vorsitzender. 8101

**Zurückgekehrt Dr. Rosenthal**  
Frauenarzt 4725  
Klosterstraße 2.  
Die Geschäftsstelle des Vereins der Wohnungssuchenden  
Breslau, Schillerstr. 20, st. ertelt  
Rat und Auskünfte in allen Miet- und Wohnungsangelegenheiten.  
Sprechzeit von 9—5 Uhr.

**Ocularium Ocularium Ocularium**  
Gläser Arzt Fassungen  
Qualitäts-Erzeugnisse der führenden Firmen  
Kostenlose Sprechstunden tägl. v. 10-1 Uhr u 4-6 Uhr  
leicht, bequem, elegant und unauffällig  
**Ocularium Preise**  
wie in jedem opt. Geschäft trotz ärztlicher Untersuchung  
Die führende Firma  
**Ohlauer Straße 84.**

**Wild Geflügel**  
finden Sie in größter Auswahl, billigsten Preisen, bester Qualität bei **Herbert Böhm**  
Telefon Ohle 324  
nur Gartenstraße 62  
Hamburger sowie ungarische Milchmast-Gänse und Enten Pfd. 1.60—1.95  
Schles. Braunkäse und Käse Pfd. 1.10—1.50  
Ungar. Mast-Pouletchen Pfd. 1.50—1.75  
Echt Steirische Mast-Pouletchen, den Brüsseler an Qualität ebenbürtig Pfd. 2.10  
Ungar. Back- u. Brathähnchen Stck. 1.60—2.95  
Schles. Back- u. Brathähnchen Stck. v. 1.00 an  
Schles. Brathähnchen 2 1/2—5 Pfund schwer, darnieder Pfd. 0.60—1.00  
Schles. fette Suppenhühner Pfd. 1.00—1.40  
Junge Tauben, die stärksten Stck. nur 0.75  
Rohfleisch Pfd. 0.70  
Reh, Vorderkeule Pfd. 1.30  
Hirschfleisch Pfd. 0.60  
Hirsch, von Keulen Pfd. 1.10  
Hirschbraten Pfd. 1.00—1.40  
Telefonische und schriftliche Bestellungen werden bestens ausgeführt.

**Serien-Züge für Breeches**  
Serie I Stoff- und Cord-Breeches . . . . . 8.25  
Serie II Stoff- und Cord-Breeches . . . . . 12.50  
Serie III Reinw., schwere Qualitäten 13.50, 15.00 18.50  
Nur 14 Tage!  
**D. & E. Wollmann G. m. b. H.**  
Gartenstraße 98, vis-à-vis dem Hauptbahnhof.

**Breslauer Fleisch-Zentrale**  
Freitag und Sonnabend:  
Schweinefleisch . . . . . 1 Pfd. 1.05 Mk.  
Frischer Speck . . . . . 1 " 1.30 "  
Lungenfett . . . . . 1 " 1.30 "  
Rauhspeck . . . . . 1 " 1.30 "  
Fökeleppenspeer . . . . . 1 " 1.20 "  
Preßwurst . . . . . 1 " 1.00 "  
Leberwurst . . . . . 1 " 0.70 "  
**Schmiedebrücke 21, I. Etage.**

Decken Sie Ihren Winterbedarf in guten **Speisekartoffeln**  
rechtzeitig bei der **Schlesische Bauernbank**  
eingetr. Genossenschaft m. beschr. Haftpflicht  
Breslau, Schweidnitzer Straße 31, III  
Wir liefern jedes Quantum frei Koller an Tagespreisen. 8099

**Druckerei Volkswacht**  
fertigt moderne Drucksachen  
Breslau 2, Klurstr. 4/6

**Brot beim Bäcker**  
**Strümpfe nur beim**  
**Strumpf Fuchs**  
Breslau  
Schweidnitzerstr. 49  
**Das Haus für Qualitätswaren**

**Berufskleidung**  
Spezialität: für Maurer, Zimmerer, Dachdecker, Steinsetzer, Schiffer u. dgl.  
Pa. Sammet-, engl. Leder-, Manchesters-, Pilot-, Latz-, u. Schnitt-Hosen  
**V. Liepelt,**  
Friesenplatz 2, früher Oelsnerstraße.  
Buchhandlung **Volkswacht** Modernes Antiquariat  
Breslau 3 Neue Graupentstraße 6

**Hausfrauen!**  
**Bestes Gefrierfleisch**  
von höchstem Nährwert vom Rind Schwein und Hammel  
**ist weiter billig!**  
Verkaufsstellen: Markthalle I, Ritterplatz, Markthalle II, Garten- und Friedrichstraße. 8860

Wie berichte ich über eine Berichtigung?  
Alles Nähere darüber hier und treffend in dem Buchlein:  
**Der gute Schriftführer u. Berichterstatter**  
Preis 40 Pf., auswärts 10 Pf. Porto.  
**Volkswacht-Buchhandlung (Modernes Antiquariat)**  
Breslau III, Neue Graupentstraße 6.

**Arbeitsmarkt**  
**Engl. Bidelmagerin Kollerin**  
Breslau  
buntes, höheres Kostent., melden Sie sofort  
**M. Cohn**  
Zigarettenfabrik  
Hottelstraße 36.

Der internationale  
Treffpunkt  
aller Einkäufer  
ist die  
**Breslauer  
Herbstmesse**  
7.-9. Sept. 1924

Messeausweise zum ermäßigten  
Vorverkaufspreise von M. 3.- bei:  
Gebr. Darasch, Verkehrsbüro, Ring,  
Fremdenverkehrsverein,  
Am Hauptbahnhof 1,  
Hacifa, Ring 29,  
Norddeutscher Lloyd,  
Neue Schweidnitzer Straße 6,  
Ullstein-Verlag, Zwingerplatz 2.

**Fahrradgummi**

Damen- und Herren-Räder  
billig Freiburger Straße 16,  
Edle Graupenstr. Fahrradbt.

**Zür Klischees**

und Matrizen, die  
innerhalb 14 Tagen  
nach Ablauf des  
Auftrages nicht  
abgeholt, kann eine  
Gewähr für Aufbe-  
wahrung nicht über-  
nommen werden.

Verlag  
der  
**Volkswacht**

**Kleinkoks Nr. 0.30 Mk. Nuskoks Nr. 0.75 Mk.**  
**Torf zum Brennen und Dünge Nr. 0.15 Mk.**  
gibt laufend ab  
**Eisenbahn-Bedarfs-Genossenschaft e. G. m. b. H.**  
Posener Straße 48/52, Baracke L.

**Stiebler's  
Patentkaffee**

sehr ausgiebig, feinstes Aroma.  
**40 jähriger Erfolg!**

**Die Qualitäts-Marken:**

Nr. 6 Karlsbader-Mischung 1	1/2 kg	3.80
Nr. 8 Elite-Mischung	1/2 kg	4.00
Nr. 9 Wammut-Mischung	1/2 kg	4.20

**Gute Haushalt-Mischungen:**

Nr. 2	3	4	5
1/2 kg	2.40	2.80	3.00 3.40

**Stiebler's Tee**

Eingetroffen neue Importe, vorzüglichste Qualitäten:

Nr. 2	3	4	5	6	7
1/2 kg	3.20	3.80	4.80	5.50	6.40 7.60

Neuer Tafelreis, glasig	1/2 kg	0.25
Echter Tapioca Perlhago	1/2 kg	0.70
Anor's Haferflocken, lose	1/2 kg	0.28
Nährflocken	1/2 Paket statt	0.40 nur 0.20
Diese hochwertigen Nährflocken sind leicht verdaulich und eine vorzügliche Beigabe zu Puddings, Eierpudding, Fruchtjähren, Milch, Obst usw.		
Schäbe's Eiermudeln	1/2 kg Paket	0.30, 1/2 kg Paket 0.55
Linzen	1/2 kg	0.25, 0.40, 0.50
Junger Kohlrab mit Grün	Dose 1 kg	0.55
Neue junge Pfifferlinge	Dose 1 kg	1.30
"Rheinperte", die feinste Margarine	1/2 kg	0.90
Kokosnussfett, weiß	1/2 kg	0.65
Tilsiter Käse	1/2 kg	1.00
Wondatsche, hell	1/2 kg	1.00
Sandlederwurst	1/2 kg	0.90
Bäcklinge, geräuchert	1/2 kg	0.50
Bundsaale, geräuchert	Bund	0.70 u. 1.20
Bratlinge	die 8 Stk.-Dose	6.00
Heringe in Gelee	die 1/2 kg-Dose	0.60
Junge Hasenmaischgänse, Pa. Qualität	1/2 kg	1.90
Junge Enten, Pa. Qualität	1/2 kg	2.00
Junge Hühner, Pa. Qualität	1/2 kg	2.00
Neue Kartoffeln	50 kg	2.75, 1/2 kg 0.03
Parrot Ananas	1/2 kg	2.60

Weintrauben, Äpfel, Birnen, Pfirsiche  
täglich frische Sendungen zu billigsten Tagespreisen.

**Verband nach auswärts.**

Die soeben erschienene neue Preisliste bietet eine reiche Auswahl aller  
Lebensmittel. — Schnellste Lieferung und zufriedenstellende Bedienung.

**Otto Stiebler**

Breslau, Zwingerplatz 5 und 23 Filialen.  
Größtes Import- und Versandhaus im östlichen Deutschland.



**Total-  
Ausverkauf**

wegen

**Auflösung**

der Filiale

**Schmiedebrücke 29a**

Zum Verkauf gelangen:

- Leinen- und Baumwollwaren
- Leib-, Bett- und Tischwäsche
- Trikotagen und Strumpfwaren
- Unterröcke, Schürzen
- Kleider- und Mantelstoffe
- Gardinen, Dekorationsstoffe, Tischdecken

zu

**fabelhaft billigen Preisen**

teilweise weit unter Selbstkostenpreis.

Auf alle regulären Waren **25% Rabatt!**

Modehaus **A. Bielschowsky**  
inh. Konst. Grzesik.

**Achtung!**  
Wegen Räumung  
bestenfalls heute zu 2 Meter Herrenstoffe, geeignet für Händler,  
Haarfein- und Schneider, zu ganz enorm billigen Preisen.  
Schwertstraße 24, parterre rechts  
Rechts-Handlung. 8096

**Nähmaschinen,** auch  
und **Schuhmachermaschinen**  
kauft Wienzlers, Gröblichener Straße 45.

Druckerei Volkswacht  
**Käufe**  
Warp, Leinwand,  
Kordelring, Körper, Koffhaas,  
Kordelhaar, Wermelkutter,  
kauft zu höchsten Preisen  
Berthold Lippert  
Seinerstraße 16.

**Kinderwagen** kauft  
Hetz  
Kam Scholz, Seiffingstraße 11.

**Arbeitsmarkt**  
**Gesucht.**  
Fabrik errichtet sofort in Städten und auf  
dem Lande Verteilungstellen für ihre Produkte.  
Außergewöhnlich hohes Einkommen gesichert.  
Zuverlässiger Herr, der für seinen Wohnort (entl.  
mit größerer Umgebung) eine solche Stelle über-  
nehmen will, schreibt unter No. 106 an das  
Annoncenbüro „Globe“ in Den Haag (Holland).  
(Bitte richtig frankieren; Brief kostet 30 Pf. Porto!)